

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

87 (14.4.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697626](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697626)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27.
Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Gesamtsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die weitestgehende Verbreitung und sollen nur das Bezogte Oldenburg und die Provinz betreffen.
Anzeigen-Annahmestellen:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Wüthrich, Mollenstraße 1, und W. G. Gode, Godestraße 5. Zwischenbahn: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 87.

Oldenburg, Donnerstag, den 14. April 1904

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Mit dem russischen Panzer „Petropawlowsk“ sind 600 Mann und der Admiral Makarow untergegangen. Großfürst Kyryl ist verwundet und konnte sich nur schwimmend retten. — Ueber Geschieße zwischen Japanern und Russen liegen allerlei Nachrichten vor.
Das Attentat auf den spanischen Ministerpräsidenten Maura ist von Anarchisten begangen worden. In Barcelona haben Kundgebungen für den Minister stattgefunden.
Die Verwundungen in Tibet machen eine Verwendung der indischen Truppen außerhalb Indiens nötig.
Die „Ägä. R.“ meldet, Oberst Leutwein wolle krankheitshalber Schwedensflotta verlassen.
Eine wichtige Besprechung über die Verhältnisse im Buchhandel hat auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern stattgefunden.
Die Gattin des Unterstaatssekretärs v. Fischer vom Reichsjustizamt ist in Berlin schwer verunglückt.
Die Kräfte in Burgund, in die feinerzeit bei dem Brandunglück in Kalesand die obdankenden Besen untergebracht wurden, ist von Dieben beraubt und eingekerkert worden.

Der russisch-japanische Krieg.

Eine für Russland sehr schlimme Meldung ist gestern nachmittag eingetroffen. Sie lautet:
Petersburg, 13. April. (Russ. Telegr.-Agentur.) Vor Port Arthur ist das Panzerschiff „Petropawlowsk“ untergegangen. Nur vier Offiziere sind gerettet, darunter Großfürst Kyryl Wladimirovitch, der verwundet ist.
Das Minenschiff erster Klasse „Petropawlowsk“ ist im Jahre 1894 von Stabel gelassen; es hatte 10 960 Tons Displacement, eine Geschwindigkeit von 16,4 Seemeilen die Stunde und war mit 623 Mann besetzt, sowie mit vier Geschützen von 30,5 Zentimetern, 12 Schnellfeuerkanonen von 15,2 Zentimetern Kaliber, 38 4,5 Zentimeter-Geschützen und sechs Torpedobodenrohren armiert. Sein Panzerstumpf bestand in Panzergerüst und Deckpanzerung.
Der „Petropawlowsk“ ist auf eine, wie es scheint, der eigenen russischen Minen geraten und mit der ganzen Besatzung gesunken. Auf diese Weise haben die Russen vor Port Arthur bereits einen Kreuzer eingebüßt. Daß es sich hier um eine Mine handeln könnte, welche die Japaner vielleicht gelegentlich des einen der beiden Brandangriffe versenkt haben, ist wohl nicht gut anzunehmen. Der Verlust ist für die Russen um so schwerer, als der energische Admiral Makarow, auf den so große Hoffnungen gesetzt worden waren, sich mit unter den Untergekommenen befindet. Da die japanische Flotte als in der Annäherung auf Port Arthur begriffen gemeldet wird, muß man wohl annehmen, daß die erwartete Seeschlacht bereits im Gange ist, für welche der Verlust eines ihrer Panzerschiffe für die Russen schwer ins Gewicht fällt. Die „Petropawlowsk“ war eines der neueren Panzerschiffe. Ueber das Unglück wird weiter gemeldet:

Petersburg, 13. April. Der Hafenkommandant von Port Arthur, Konteradmiral Gregorowitsch, telegraphiert an den Varen: Das Minenschiff „Petropawlowsk“ geriet auf eine explodierende Mine, kenterte und sank. Geschwaderchef Viceadmiral Makarow, dessen Flaggschiff der „Petropawlowsk“ war, ist anscheinend dabei umgekommen. Nur vier Offiziere, darunter Großfürst Kyryl Wladimirovitch, wurden gerettet. Letzterer ist leicht verwundet. Unser Geschwader liegt unter dem Goldenen Berge; das japanische Geschwader nähert sich.

Petersburg, 13. April. Ein Telegramm des Statthalters Aljexew an den Kaiser aus Murchon vom 13. d. lautet: Auf Grund eines soeben vom Generalleutnant Stoffel erhaltenen Telegramms berichte ich mit tiefer Trauer alleruntertänigst Euer Majestät, daß die Flotte im Stillen Ozean einen neuen schweren Verlust erlitten in der Person des Viceadmirals Makarow, ihres ruhmvollen, erfahrenen Chefs, der mit dem Flaggschiff „Petropawlowsk“ zusammen unterging.

Petersburg, 13. April. Es heißt, daß bereits für morgen Trauergottesdienste für Admiral Makarow und die Offiziere des Panzerschiffes „Petropawlowsk“ angesetzt worden ist.

Petersburg, 13. April. Gregorowitsch meldet ferner an den Kaiser: Vom „Petropawlowsk“ gerettet Großfürst Kyryl, Kapitän Jakowlew, schwer verwundet die Leutnants Jensch, Untonski, Jakowbu, Schippe, sowie 32 Mann teils schwer, teils leicht verwundet. Gefunden sind

die Leichen des Kapitäns Wassiljew, des Leutnants v. Knorring I., der Mißhymnen Jefimow und Buraschtsa, des Oberarztes Wolkawitsch und von 12 Mann. Die japanische Flotte hat sich zurückgezogen. Ueber die Einzelheiten berichtet Konteradmiral Ljontowski, der zeitweilig das Geschwaderkommando übernommen hat.

Die neuen und zugehenden Depeschen melden: HTB, Petersburg, 14. April. Die Verluste sind noch nicht genau bekannt. Großfürst Kyryl konnte sich nur dadurch retten, daß er mehrere Meier weit ins Meer geschleudert wurde und zum Ufer schwimmen konnte. Er ist an den Beinen und im Gesicht leicht verletzt. Mit Makarow ist der ganze Admiralitätsstab untergegangen.

HTB, London, 14. April. „Central news“ bringt über diese Katastrophe einen Bericht, welcher von dem amtlichen wesentlich abweicht. Danach sei das ganze Geschwader Makarows bei einer Ausfahrt von den Japanern, welche sich bei Maorischpan versteckt gehalten, überfallen worden. Die Schiffe konnten sich zurückziehen, nur das Minenschiff wurde abgeschnitten und von den japanischen Torpedobooten umzingelt. 5 Torpedos brachen den Panzer, worauf das Schiff in die Luft flog. Mehrere andere Schiffe sind gleichfalls verunglückt.

In dem Augenblick, da das englisch-französische Heer einmünden veröffentlicht wird, durch welches infolge der erneuten Anerkennung der Neutralität des Neutralen durch England für Russland die Möglichkeit gegeben ist, seine Kriegsschiffe auf abgekürztem Wege durch den genannten Kanal nach Ostasien zu entsenden, wird auch die Frage des Japans bekannt, welche die Mobilisierung der in den Häfen des Ostjapans und des Schwarzen Meeres befindlichen Geschiffe und des Schwarzen Meeres befähigen. Gleichzeitige erfährt man, daß die ehemalige russische Mittelmeeresflotte unter dem Admiral Wierenski, die vorübergehend in West und Ocherbourg Aufenthalt genommen hatte, nach der Flotte (nicht, wie es irrtümlich hieß; nach Ostasien) abgegangen ist. Offenbar wurden aber die Schiffe der Mittelmeeresflotte nach den baltischen Kriegsschiffen berufen, um in den dortigen Arsenalen für den Krieg in Ostasien hergerichtet und ausgerüstet zu werden und dann im Verein mit der Ostflotte die Ausreise nach dem Kriegsausbruch im fernem Orient anzutreten. Die Wahrsch des kombinierten russischen Geschwaders soll Ende Mai oder Anfang Juni erfolgen.

Die Besetzung der in Ostasien befindlichen Landkreiskräfte. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist die hier wiederholt gemeldete Mobilisierung des 10. und 17. Korps in Charkow und Moskau jetzt zur Tatsache geworden.

Deutschland und die Neutralität Chinas. Aus Berlin, 13. April, schreibt man uns: Nach einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph“ soll Deutschland in Washington diplomatische Vorstellungen gemacht haben wegen der nicht unüberdachten Haltung Chinas im ostasiatischen Kriege. Deutschland zeige sich sehr beunruhigt, speziell über die Anwesenheit der japanischen Offiziere in der chinesischen Armee. Auch unsere Erundigungen sind an Berliner unterrichteten Stellen von derartigen deutschen Schritten nichts bekannt. Ebenfalls könne im Ernst von einer Verurteilung Deutschlands die Rede sein. Deutschland werde sich lediglich den Bemühungen anschließen, die auf die Innehaltung der Neutralität Chinas gerichtet sind.

Aus dem Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 13. April: Der Zentrumsführer Dr. Spahn präsentierte sich heute wieder einmal als freiwilliger Regierungskommissar, allerdings in einer Frage, in der er mehr die Geschäfte seiner Partei als die der Regierung besorgte. Die vom Grafen Bismarck geleitete Aufhebung des Jesuitenparagrafen hat Herrn Spahn Gelegenheit, auch seinerseits gegen die Nationalliberalen zu polemisieren und im Anschluß daran die nationale Meinung des Zentrums in bengalische Beleuchtung zu bringen. Die Parteibewegung in der evangelischen Bevölkerung ist nach Herrn Spahn eine künstlich erregte. Besonders glücklich war der Zentrumsführer in seinen Deduktionen nicht; er erklärte u. a. ferner, daß das Zentrum niemals Taufgeschäfte mit der Regierung gemacht habe. Auch verließ er den Boden der Sachlichkeit, indem er den „Sittlicher“ Dr. Sattler (natl.) lächerlich zu machen suchte. Ein Lebriges glaubte er wohl zu tun, als er davon sprach, daß Graf Bismarck nach dem Aufhalten anderer Leute zum Nationalliberalen hinneige. Hier lagte nicht nur die Linke, sondern auch der Kanzler. Der greise Führer der Reichspartei, Abg. Dr. Kardoff, der vor Herrn Dr. Spahn sprach, wies seinen Streit über die Jesuitenfrage. Er stellte die nationalen Verdienste des Zentrums in den Vordergrund, offenbar unter dem Eindruck des Angewiesenseins der Agrarier auf die Unterstreichung des Zentrums in der Handelsvertragspolitik. Dieses Register zog Herr v. Kardoff mit gewohnter Beharrlichkeit, kategorisch die Kländigung wenigstens des argentinischen Handelsvertrags fordernd. Ein Wort zur Jesuitenfrage sprach dann noch Abg. v. Heydebrand (natl.). Die Art, wie der Bundesratsbeschluss zustande

gekommen ist, mißfällt auch den Konservativen. Sie wollen aber nimmer, daß Verhütung im Kolle plausibel, und ließen durch ihren Vortragsführer erklären, daß auch sie die Interessen der Evangelischen mit aller Sorgfalt wahrnehmen und einer „weiteren“ Abmilderung (1) des Jesuitenparagraphen mit aller Entschiedenheit Widerstand leisten werden. Der energische Appell, den der bewegliche Herr v. Heydebrand schließlich an die Regierung richtete, um eine Klärung zur Handelsvertragsfrage zu provozieren, hatte endlich Erfolg. Doch zur großen Enttäuschung der Konservativen antwortete nicht Graf Bismarck, sondern der Staatssekretär des Äußern, Herr v. Richthofen, und was er sagte, wurde mit verdrießlichem Schweigen aufgenommen. Soweit es den Stand der Verhandlungen betraf, enthält die Rede nichts Neues; man konnte entnehmen, daß der Vertrag mit Rußland, obgleich die Verhandlungen mit diesem Staat am längsten dauern, vom Abschluß noch ziemlich entfernt ist. Herr v. Richthofen sagte, daß das Maß von Arbeit, welches die Vertragsverhandlungen erfordern, unterschätzt werde. Die Regierung habe in der kurzen Zeit seit der Fertigstellung des Zolltarifs das Mögliche geleistet; sie habe einen Vertrag — mit Italien — abgeschlossen und tiefe mit fünf anderen Staaten in Unterhandlungen. Im übrigen hofft der Staatssekretär, daß sämtliche Verträge zur Zufriedenheit des Reichstags und des deutschen Volkes ausfallen werden. Mit diesem mageren Beside mußten sich die Konservativen begnügen, denn daß von einer Kländigung der Handelsverträge vor Abschluß neuer keine Rede sein kann, darüber ließ der Staatssekretär nicht den mindesten Zweifel. Nach der Rede des Herrn v. Richthofen schritten die politischen Freunde des Herrn v. Heydebrand förmlich demonstrativ zum Saale hinaus. Das Vertrauensvotum der Konservativen an die Adresse des Reichstagsbeschlusses schied also vor der Hand wohl auf das Gebiet der auswärtigen Politik. — Graf v. Bismarck, „Sollschmerz“ und der Feindseligkeit des reichsständischen Liberalismus gegen den Liberalismus gab Abg. Midlin (Eis.-Vöhr.) Ausdruck. Dem Staatssekretär v. Rölller aber spendete er ein Lob. Die Haltung des preussischen Ministers des Innern, Herrn v. Hammerstein gegenüber den Western machte Abg. Graf Bernstorff (Eis.-hann. Part.) zum Gegenstand seiner Kritik. Der Minister — es wird annehmend Mode, daß preussische Minister im Reichstage ihre Politik vertreten — rechtfertigte sich; er sprach stellenweise mit Schwung und fesselte die welfischen Bestrebungen mit scharfen Strichen. Er provozierte beifällige eine Vernehmung des Präsidenten Ballestrin gegen den, wenn auch nicht direkt erhobenen Vorwurf, als habe er dem welfischen Rechner eine Ungehörigkeit durchgehen lassen. (Wegen Schluß der Sitzung verurteilte Abg. Graf Reventlow (Westf. R.), durch eine scharfsinnige Rede des Reichstagszensors zu einer Entgegnung zu zwingen. Ohne Erfolg.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Des Kaisers Meerfahrt. Sgratus, 13. April. Die Fahrt „Hohenoller“ mit dem Kaiser Wilhelm an Bord ist mit den Begleitschiffen „Friedrich Karl“ und „Elsener“ heute früh 7 1/2 Uhr in Sgratus eingetroffen. Eine große Volksmenge brachte dem Kaiser stürmische Huldigungen. Die Stadt ist reich geschmückt.

Sgratus, 13. April. Die englische Flotte in Malta hatte gestern Abend illuminiert. Als während des Dinners auf dem Vulkanat Nominal Domovile einen Toast auf den Kaiser ausbrachte, leuchteten alle Schiffe Salut. Das gleiche geschah bei der Abfahrt der „Hohenoller“. Die herzerfreudigsten Stellen der alten eisenharten Befestigungen waren durch Magnesiumfackeln beleuchtet. Raketen stiegen auf. Draußen auf der in tiefer Nacht liegenden hohen See bildeten 20 Torpedobote Spalier und ließen zu einem Teile ihre Scheinwerfer spielen, zum anderen im Schilde von Guitanden elektrischer Glühkörper große rote Leuchtkörper aufsteigen. Schließlich feuerten alle 20 Boote Salut. Heute morgen ankerten die drei deutschen Schiffe im stillen Hafen von Sgratus. Die mit Fahnen geschmückte Flotte liegt freundlich im Grün der Palmen. Der Kaiser blieb vormittags an Bord und empfing die Spitzen der Behörden. Alsdann hörte der Kaiser Vorträge.

Sgratus, 13. April. Der Kaiser hörte heute den Vortrag des Grafen v. Tschirsky und Bögenhoff und machte am Nachmittag mit Gefolge einen Ausflug zu Wagen nach dem griechischen Theater, dem Oly des Dionysus und den Steinbrücken von Vatoma und Santa Venera, wo der See eingenommen wurde. Das Wetter war prächtig, die Aussicht vom Theater über die Insel, die Stadt und das Meer klar und überaus schön. Während erfolgte eine Promenade am Hafen, reich durch Sampions beleuchtet, die in die Allen von Rappeln und Cleandern aufgehängt waren. Dem Kaiser wurden zahlreiche Blumenpenden an Bord gesandt. — Der Bürgermeister hat eine Kundgebung erlassen, in welcher er die Bevölkerung auffordert, den Kaiser, den aufrichtigen Freund Italiens, festlich zu empfangen.

— Die **Freiwilligen** antworteten der Bermanung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit Prinzessin Alexandra beginnen am 4. Juni und dauern bis einschließlich 7. Juni. Am 7. Juni findet die Trauung in der evangelischen Kirche statt. — König Christian von Dänemark wird der Hochzeit beiwohnen.

— Der Kaiser von Russland hat aus Anlaß seines letzten Aufenthaltes in Danzig dem 24. Leib-Dräger-Regiment 2 kostbare Panzer verliehen. Die Instrumente bestehen ganz aus Silber und tragen als Hauptschmuck den russischen Adler.

— Generaloberst von Wittich, kommandierender General des 11. Armeekorps, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, jedoch unter Verfassung im Verhältnis als Generaladjutant des Kaisers, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition, gleichzeitig à la suite des Infanterieregiments Nr. 33 gestellt. Er wird auch ferner in der Dienstaltersliste der Generale geführt.

— Eine neue Ordensniederlassung ist von der preussischen Regierung genehmigt worden, und zwar den Katholikern aus dem Braunschweiger Städten Willenberg. Willenberg liegt in dem ganz evangelischen mecklenburgischen Ostpreußen, ist aber seit Jahren von der katholischen großpolnischen Propaganda ganz besonders bedroht.

— Auf den der Deutschen Kolonialgesellschaft erlassenen Aufruf zur Hilfeleistung für die notleidenden deutschen Ansiedler in Südwestafrika sind 182 028 Mk. eingegangen.

— Aus dem Buchhandel. Der Reichsanzeiger teilt mit: Auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern hat zwischen Vertretern der Buchverleger der deutschen Buchhändler und Vertretern der am Buchhandel beteiligten Kreise sowie sonstigen Sachverständigen eine Besprechung stattgefunden. Es wurden insbesondere Erörterungen gepflogen über die bestehende Gliederung des Buchhandels und seine Organisation und die bestehende Organisation der Buchhändler und deren Wirkung auf den Buchhandel. Die Verhandlung hatte das erfreuliche Ergebnis, daß von allen Seiten der Wunsch zur Verständigung zwischen den Verlegern und den Buchhändlern zum Ausdruck gebracht wurde. Es wurde beschlossen, eine Kommission unter Vorsitz des Reichsgerichtsrats Dr. Spahn einzusetzen, welche die Verständigung der Interessengruppen zu gestalten versuchen soll.

— Das Kaiserliche Verzeichnis unterjagte den Mai festzug als Revolutionäre Kundgebung.

— Mit der Einführung der Zollerückstände, welche bekanntlich wegen mangels an Fünft- und Zwei-Markstücken unterbrochen worden war, wird nunmehr wieder begonnen werden, nachdem in diesem Jahre bereits große Mengen neuer Münzen ausgeprägt und seit Februar in Verkehr gebracht sind.

Ausland.

Schweden.

Bern, 13. April. Wie der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ erzählt, hat sich das Deutsche Reich mit der Abhaltung einer internationalen Arbeiter-Schutzkonferenz einverstanden erklärt, was von ausschlaggebender Bedeutung sein dürfte, da Deutschland einer der wichtigsten europäischen Industrieländer ist.

Spanien.

Ueber das Attentat auf den Ministerpräsidenten liegen folgende weitere Nachrichten vor: Madrid, 13. April. In Barcelona sind bereits über 20 000 Unterschriften in der Protestkundgebung an den spanischen Ministerpräsidenten gesammelt worden.

Madrid, 13. April. Ministerpräsident Maura erklärte dem König, der Soldat sei so schnell erfolgt, daß er ihn nicht mehr abwehren konnte. Die Ärzte hoffen, daß Maura in sechs Tagen wieder hergestellt sein wird. Maura klagt über heftige Schmerzen in der Brust.

Der Attentäter entnahm das Dolchmesser dem Wappenschild eines vornehmen Hauses, wo er vor einigen Monaten als Diener eintrat. Er verließ den Dienst am Freitag, indem er sagte, er habe eine bessere Stellung gefunden. Der Anschlag war offenbar vorbedacht.

Der Attentäter wird als geistig degenerierter Mensch erklärt, in dessen überhitztem Gehirn alle exaltierten Ideen Platz finden. Man fand Bücher von Tolstoi bei ihm und Kapitalüberschriften, als ob er selbst ein Buch verfassen wollte. Beim Transport nach dem Gefängnis brachte er ständig Hochs auf die Anarchie aus und rief: „Ich verachte den Tod!“ — Der verhaftete Genosse Artals ist gleichfalls Anarchist; er gibt zu, mit Artals befreundet zu sein, befreit aber, von dem Plane Artals etwas gewußt zu haben.

Rußland.

Petersburg, 13. April. Der Zar hat die in der Ermordung des Ministers des Innern Sipiagin verwickelten Revolutionäre, Grigori Greshunin, den früheren Studenten Melnikow und Remondow, die das Kriegsgericht zum Tode verurteilt hatte, zu lebenslänglicher Kerkhaft in Schlüsselburg begnadigt.

Der Aufstand der Hereros.

Berlin, 13. April. Gouverneur Lutwein meldet aus Okavandia unterm heutigen Tage: Die Verfolgung ergab, daß der geflüchtete Feind in die Gegend von Otjimbingwe und Katjapa zurückging. Vom Feinde wurden 50 tote und kranke Gräber gefunden; etwa 350 Stück Großvieh wurden erbeutet. Lutwein soll wegen eines Einlebens eines Urabensgeschusses eingekerkert haben. — Das Verbleiben hat den Gouverneur Lutwein nicht gehindert, zum Beweis seiner Feldhähigkeit mehrere Wochen nach dem Abgang dieser Mitteilung aus Swakopmund und also auch nach der angeblichen Einreichung seines Urlaubsgesuches noch das Gesicht gegen die Hereros bei Onganja zu leiten.

Der bisherige Gesamtverlust in Deutsch-Südwestafrika stellt sich wie folgt: 13 Offiziere, 75 Mann; verwundet: 9 Offiziere, 47 Mann.

Unpolitisches.

Hamburg, 14. April. Auf den Notzettel des Burenkämpfers Herrn Alfred v. Dalwig, der im Burenkrieg zum holländischen Krüppel geschossen wurde und jetzt in Johannesburg dem Verhungern nahe ist, sind in Hamburg bisher 1790 Mark an freiwilligen Gaben gesammelt. Außerdem hat der Alldoische Verband 1000 Mark für Dalwig bewilligt.

Berlin, 13. April. Für das Denkmal Gustav v. Moers, das in Göttinge errichtet werden soll, hat der Kaiser als Beitrag 500 Mark bewilligt.

Durch Verheirathung eines Ritters ist die Gattin des Unterstaatssekretärs v. Jäger vom Reichsausschuss an

der Ede des Zugoplatzes und der Zugoplatze beim Besuchen eines Straßenbahnwagens verunglückt. Frau v. Jäger, die sich bereits auf dem Trittbrett des Wagens befand, wurde von einem in raschem Tempo vorbeifahrenden Geschäftswagen heruntergerissen, etwa zwei Meter am Boden mitgeschleift, und kam unter das Pferd, dessen Kufe sie am Kopf traf. Frau v. Jäger hat eine große Kopfverletzung erlitten; die Hirnhäute sind zwar bloßgelegt, doch erscheint eine Gefahr für das Leben der Dame nicht vorhanden.

Köln, 13. April. Die Kirche in Borgund, in welcher seinerzeit die durch das Brandunglück betroffenen Bewohner von Aalefand untergebracht wurden, ist in der Nacht von Dieben geplündert worden. In der Sakristei wurde Feuer angelegt. Die Kirche brannte gänzlich nieder. Von den zahlreichen Altarbildern wurde nichts gerettet.

Köln, 13. April. Die Kölner Strafkammer verurteilte den Fabrikanten Bauer wegen Unterschlagung von 32 000 Mark zum Schaden der Westfälischen Drahtdrahtfabrik zu 2 Jahren Gefängnis.

Frankfurt a. M., 13. April. Der Kassierer Jakob Fries von der Bankfirma Meyer hat im Laufe mehrerer Jahre 150 000 Mark unterschlagen. Fries ist 52 Jahre alt und 36 Jahre bei der Firma tätig gewesen. Er ist seit Sonnabend flüchtig.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Überschrift: „Aus dem Großherzogtum.“ ist ohne Genehmigung des Verlegers des Originaltextes nicht zulässig.

• Oldenburg, 14. April.

• **Ordensverleihungen.** S. M. der Kaiser hat dem Generalarzt A. D. mit dem Range eines Generalmajors Jarosch zu Wiesbaden, bisher Korpsarzt des 11. Armeekorps in Cassel, welchen Oberstabs- und Regimentsarzt des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, den Kronen-Orden 2. Klasse mit Ehrenkranz verliehen und dem Generalmajor von Dammis, Kommandant des 19. Dragoner-Regiments, das Kommando, das ihm verleihe Komturkreuz erster Klasse des Königlich Sächsischen Albrechtsordens anzuweisen erteilt.

• **Freie Arztwahl.** Im Infanterie- und der heutigen Nummer veröffentlicht der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg ein Verzeichnis der Ärzte, welche Kassenpraxis übernehmen haben.

• **Grenzveränderung zwischen Alts und Blegen.** Vom 1. Mai 1904 an wird die Grenze zwischen den Gemeinden Blegen und Alts östlich von der Barzelle 2993 der Flur III der Gemeinde Alts durch das nördliche Ufer des Flaggbalger Seeliegs gebildet.

• **Der Rabattparverein** ist hier nunmehr mit 112 angeschlossenen Ladeninhabern und Geschäftstreibenden in Oldenburg und Umgebung ins Leben getreten. Er gibt seinen Kunden auf alle bei seinen Mitgliedern gekauften Waren einen Rabatt von 5%. Jeder Käufer erhält ein auf seinen Namen lautendes Buch zum Einleben der Spar-Marken, deren eine auf je 20 Pf. verabfolgt wird. Sind die 1000 Pf. des Buches befüllt, so besitzt es einen Wert von 10 Mk., der bei der Oldenburger Bank abzugeben oder zu belegen ist. Die Rabattmarken werden nicht nur bei Barzahlung verabfolgt, sondern auch dann, wenn die Monatsabrechnung die Zahlung innerhalb der ersten 10 Tage des Monats geleistet wird. Vom Rabattieren ausgeschlossen sind nur wenige Artikel, die in jedem Laden auf einem Plakat kenntlich gemacht sind. Die zum Rabattparverein gehörigen Firmen sind durch ein Schild am Laden leicht kenntlich. In einem Rundschreiben macht der Verein darauf aufmerksam, daß der Rabatttag weder auf die Waren geschlagen, noch vom Publikum bezogen, sondern durch den Umsatz des baren Geldes verdient wird, wie bei der Bank die Zinsen. In dem Verzeichnis der Teilnehmer sind alle Geschäftsbereiche vertreten, so daß sich jeder des Rabatttags für alle seine Bedürfnisse teilhaftig machen kann. Abgesehen von allem andern macht allein die Erziehung zur Barzahlung und die Stärkung des Sparplans den Verein zu einem wertvollen Faktor unseres wirtschaftlichen Lebens.

• **Der Schutzverein für Handel und Gewerbe** hält Freitag, 29. April, abends 8½ Uhr, im Gebäude des Gewerbevereins seine Jahresversammlung ab. U. a. steht die weitere Tätigkeit des Vereins zur Vorschau.

• **Das Konzert der vereinigten Männerchöre** am nächsten Donnerstag im Theater beginnt nicht um 7, sondern um 7½ Uhr. Gemeinnützige Probe familiärer beistehender Vereine findet am kommenden Sonnabend um 9 Uhr im Kasino am Kriegerplatz statt. Die Generalprobe am Mittwochabend mit Orchester im Theater um 7½ Uhr. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Vorverkauf der Eintrittskarten sehr stark verläuft, und es sich also empfiehlt, sich rechtzeitig mit Billets zu versehen.

• **Der Staatsbankrott** handelt auf eine Persönlichkeit, die an Kindern auf dem Oldenburger Kirchhof unzählige Handlungen vorgenommen hat. (Siehe Anzeiger.)

• **Der veritabile Gendarm Behrend,** der nach zweitägigem Aufenthalt in Rehring verstorben ist, wurde gestern nachmittags vom Bahnhof Oldenburg aus unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden zu Grabe geleitet. Die Trauerprozession, mit Musik und umflorter Fahne, stellte der Verein ehemaliger 19. Dragoner, dessen Mitglied der Dahingesehene war, herbeigeleitet und gab den verstorbenen jungen Kollegen das Ehrengeleit. Auch die Schutleute der Stadt Oldenburg waren erschienen. Weiter war das 19. Dragoner-Regiment, bei welchem Truppenteile der Verlebene gedient hat, durch viele Unteroffiziere vertreten, und ferner war eine große Anzahl Einwohner aus Oldenburg, Osterburg und Everßen erschienen. Die Beisetzung fand auf dem Kirchhofe in Everßen statt, und hier hielt Herr Pastor Töller eine ergreifende Trauerrede.

• **Die Verzeichnisse und Kontrollanten** der Landwirtschaftskammer hat einen Bericht für das Jahr 1903 herausgegeben, der einige interessante Mitteilungen enthält. Danach wurden im Berichtsjahr 2515 Gekühen — ausschließlich die im Sammelverfahren und auf andere Weise geprüften Milchproben — untersucht. Der Bericht gibt nach längerer Aufzählungen den Rat, das Hornsmei nur nach dem Gewicht an zinnernen Maßstäben zu wiegen. Weiter wird nachgewiesen, daß die Fleischschneiderei mancher Druckenmacher in Oldenburger Lande, sehr, ja alles zu wünschen übrig läßt. Alles in allem: das 65. Seiten umfassende klar geschriebene Büchlein gewährt einen interessanten Einblick in das gegenwärtige Wirken der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft werden manche Anregung daraus schöpfen.

• **Unentgeltliche Benutzung der deutschen Patentschriften.** In den Diensträumen der Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg, Götterstraße 28, befindet sich eine Auslage für die vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin herausgegebenen Patentschriften über die seit dem 1. Januar erteilten Patente in den Klassen: 1. Bäder; 2. Bier, Branntwein, Wein, Essig, Gese; 3. Bleicherei, Wäscherei, Färberei, Zeug- und Tapetenweberei und Appretur; 4. Bortenwaren einschließlich Biesel, Bürsten, Bejen und Griff- und Stielbefestigungen für dieselben; 5. Brennstoffe; 6. Dampfessel nebst Ausrichtung außer Feuerungsanlagen; 7. Dampfmaschine; 8. Dampfmaschinen, auch für Lokomotiven und Schiffe, sowie Expansionsmaschinen, für deren Betrieb Betriebsmittel oder Dampf und andere Betriebsmittel genannt sind; 9. Eruderei, Liniermaschinen, Schreibmaschinen, Stempel (Bedrucken von Textmaterialien, Tapeten und Anoleum Klasse 8, n.); 10. Unterliffe; 11. Dampfsonnenlinsen; 12. Eisenzeugung; 13. Eisenbahntrieb; 14. Elektroedmit; 15. Feuerungsanlagen; 16. Fichten, Herstellung von Eisen, Wäfen und Polamentieren; 17. Gasbereitung (Gasamalgamierung und Gasverteilung Klasse 4, 0); 18. Gerberei, Behandlung der Felle, Lederbearbeitung und Lederverarbeitung; 19. Gelpinnschneiderei; 20. Gieberei (Metallgießerei), einschließlich der zugehörigen Formerei; 21. Glas; 22. Sebezeuge; 23. Heizungsanlagen in Gebäuden; 24. Hochbauwesen; 25. Holzbearbeitung und Konfektionierung; 26. Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei, Weinbau und Obstkultur, Molkerei, Tierzucht und -Pflege, Tierfang und -Vertilgung, Aufzucht; 27. Feder-, Gewichts- und andere Kraftmaschinen; 28. Maschinenelemente; 29. Metallbearbeitung, mechanische (außer Glas, Möbeler- und Drahtbearbeitung und Schmiedewerkzeugen Klasse 7); 30. Metallinstrumente; 31. Nahrungs- und Genussmittel, soweit sie nicht in besonderen Klassen aufgeführt sind; 32. Photographie; 33. Sattlerei und Wagenbau (außer Eisenbahnwagen Klasse 20); 34. Motorwagen und oghrader; 35. Schiffbau und Seeweien; 36. Schlachtereien und Fleischverarbeitung; 37. Spinnerei; 38. Tabak, Zigaretten, Zigarillen; 39. Tonwaren, Steine, Kalk, Zement, Gips, Asphalt, auch Trittpressen; 40. Troaderei, auch Lärchen und Kaffeebrenner; 41. Weberei. — Diese liegen während der Dienststunden im Bureau der Kammer für jedermann zur unentgeltlichen Benutzung aus. Durch die Auslegung der Patentschriften wird jedermann Gelegenheit geboten, sich über den Inhalt eines Patents zu unterrichten. Um auch auswärts wohnenden Personen die Einsicht der Patentschriften zu ermöglichen, werden einzelne Nummern teilweise auf kürzere Zeit abgegeben. Die neu erscheinenden Patentschriften werden der Handelskammer vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin in wöchentlichen Hefen überwiehen und dem Publikum als bald nach ihrem Erscheinen zugänglich gemacht.

• **Der Verein „Barbara“** (ehem. Artilleristen) hielt am letzten Dienstag seine von 30 Mitgliedern besuchte Monatsversammlung im Vereinslokal, Hotel Kaiserhof, ab. Als wichtigster Punkt stand auf der Tagesordnung die Ansichtigung einer Vereinsjahre. Die Vorbereitungen zu der am 15. Mai 1904 stattfindenden Jahresversammlung sind eifrig im Gange, und werden die Einzelheiten nach endgültiger Feststellung demnächst in den hiesigen Tagesblättern bekanntgegeben werden. Als Vertreter zum Vertretertag des Oldenburger Kriegerbundes wurden die Kameraden Tüfien, Tenge und Wifing gewählt. Vier ehemalige Artilleristen, welche sich zur Aufnahme gemeldet hatten, wurden durch einstimmigen Beschluss in den Verein aufgenommen. Dienstag, den 10. Mai d. J., also kurz vor der Jahresversammlung, findet die nächste Monatsversammlung statt; damit ist ehemaligen Artilleristen noch die Gelegenheit gegeben, bis zur Jahresversammlung als Mitglieder in den Verein einzutreten.

• **Der Naturheilverein.** Von vielen Seiten wurde gewünscht, der Verein möge einen Vortrag veranstalten über Strophulose, da dieses Leiden so weit verbreitet ist. Der Vorstand kommt diesen Wünschen so sehr zu Liebe nach, weil bei diesem Leiden der Erfolg einer naturgemäßen Lebensweise und Behandlung so augenfällig ist, wie wohl bei kaum einem andern. Möge daher niemand, der Strophulose in der Familie hat, den Besuch des Vortrags veräumen. Der Vortrag findet morgen statt. (Siehe Anzeiger.)

• **Die Oldenburger Bank** schreibt: Wir weisen darauf hin, daß in dem Kurszettel der Oldenburger Bank heute die neuen 3½% Oldenburger Roupils mit Januar/Zulv Roupils zum ersten Male zur Notiz gelangen. Der Kurs stellt sich auf 101¼%. Das Papier soll demnächst an der Berliner Börse zur Einführung gelangen.

• **Unter den Tieren,** die gestern und vorgestern für die am 16. 17. und 18. d. Mts. in Köln stattfindende Schach- und Waffenausstellung verladen wurden, befanden sich einige hervorragende Exemplare. Wenn der Kampf um die Prämien auch hart werden wird, so darf man nach den bisherigen Erfahrungen doch wohl bestimmt erwarten, daß unsere Dänen und Schweine preisgünstig zurückkehren werden.

• **Eine große Freude** wurde dem Vorstand des Vereins „Jugendbühne“ dadurch bereitet, daß die Herzogin Sophie Charlotte die für die Gruppe in Aussicht gestellte Summe von 20 Mk. auf hundert Mark erhöhte. Auch eine Anzahl hiesiger Damer haben ihrem Interesse für die gute Sache durch Spenden namhafter Summen Ausdruck gegeben. Hoffentlich folgen bald weitere Gaben nach.

• **Säulen-Altars,** der kürzlich hier eine Gastrolle gab, wird seine Wohnung demnächst nach Dengertholz verlegen. Er hat sich ein Haus ausgesucht, dessen früherer Bewohner ebenfalls ein weithin bekannter Sonderling war. „Bernhard Paul“, so hieß sein Vorgänger, hatte einst in America bessere Tage gesehen. Die verdienten Dollars im Rod eingebracht, kam er mit seiner Frau nach Deutschland. Das lustige Leben machte den Tausenden bald eine Ende. Befanden sich fortan seine Beschäftigung. Langes, flatterndes Haar und einige englische Broden waren die einzigen Erinnerungen an seine „ruhmvollen“ Vergangenheit. Zuletzt wurde er von der Armentasse verjagt. Vor 2 Monaten starb er im Delmenhorster Krankenhaus.

• **Eine originale Handschrift** befindet sich an einem Gehöft in Oerterlappen: „Die Wiedigkeit nährt am längsten! Warum? Denn sie wird wenig abgemut, und man gebraucht sie selten!“

• **„n. Gewitter.“** Gestern abend gegen 7½ Uhr entlief sich über der Stadt und deren weiteren Umgebung ein heftiges Gewitter. Schon nachmittags gegen 4 Uhr sammelten sich am südwestlichen Himmel dunkle Gewitterwolken, die sich indes in der Höhe entluden. Gegen 7 Uhr stieg aus dem Südwesten dann ein zweites Gewitter empor, das, durch Regen ziehend, auch über der Stadt zur Entladung kam.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“
(Nachdruck verboten)

Zur Kaiserreise.

§ Berlin, 14. April. Der Kaiser wird, nach der „Voss. Ztg.“, am 18. April in Bari erwartet, wo große Vorbereitungen zum Empfang getroffen werden. Höchstwahrscheinlich wird der Kaiser auch das berühmte Schloss Friedrichs II., Castell de Monti, besuchen.

§ Berlin, 14. April. Die „Nat. lib. Korresp.“ schreibt: Infolge Fernseins des Kaisers verzögert sich die Einholung von Ermächtigungen, die verfassungsmäßig geboten sind. Daraus erklärt es sich, daß Vorlagen, die zur Einbringung im Bundesrat fertig sind, wie die wegen Entlastung des Reichsgerichts, diesem Faktor der Gesetzgebung noch nicht zugegangen sind.

§ Berlin, 14. April. Im preussischen Abgeordnetenhaus wird es heute bei Gelegenheit der Beratung des Titels „Kunst und Wissenschaft“ im Kultus-Etat eine Kundgebung größerer Stills geben. Die Frage der Benachteiligung der Gelehrten bei staatlichen Anstellungen wird von dem National-liberalen Dr. Springfeld angeschnitten werden.

§ Berlin, 14. April. Aus Danzig erfährt die „Voss. Ztg.“: Wegen Mangel an Arbeit in der Refektorie der hiesigen Kaiserl. Werkst. und von Arbeiter-Entlastungen möglichst einzuschränken, vom 17. April ab bis auf weiteres für die Arbeiter dieser Werkstat 8 stündige Arbeitszeit eingeführt.

Zum russisch-japanischen Kriege.

§ Berlin, 14. April. Aus Paris wird dem „Vol. Anz.“ gemeldet: Der Großfürst Nikoll liegt am Bundeheer bedentlich darnieder. Die Zahl der bei der Katastrophe umgekommenen Russen betrug fast 900. In Petersburg vermutet man, daß das Panzerschiff auf eigenen Wunden aufersteht. Mit dem Admiral ist der gesamte Stab untergegangen. Anlässlich der Errettung des Großfürsten Nikoll hat bereits ein Dankgottesdienst stattgefunden. Heute wird in der Admiralitätskirche eine feierliche Totenmesse für den Admiral Matrosov sowie für die untergegangene Besatzung gelebiert werden. Matrosov hinterläßt eine Witwe. Er ist seit dreimal 24 Stunden nicht aus den Klenden gekommen, weil er stündlich ein japanischen Angriff erwartet.

§ B. B. London, 14. April. Der „Times“ wird von einem an Bord eines Dampfers auf der Höhe von Port Arthur befindlichen Kriegesberichterstatter vom 13. April gemeldet: Um 4 1/2 Uhr früh sahen wir das japanische Geschwader einschließlich der Schiffe Kailaga und Nishin, die zum erstenmal auf dem Kriegsschauplatz erschienen, auf Port Arthur zu fahren. Als wir uns Port Arthur näherten, fanden sich dort bereits sechs japanische Kreuzer vor. Diese hatten in der frühen Morgenstunden einen Torpedoangriff auf Port Arthur gedacht. Die Schiffe, darunter „Kailaga“ und „Nishin“, näherten sich beim Vorgebirge bis auf 6 Meilen. Um 10.20 Uhr vormittags eröffneten die Küstenbatterien ein gleichmäßiges Feuer. Dreimal jähren die japanischen Schlachtschiffe mit 18 Knoten Geschwindigkeit im Bogen um die russische Stellung, während die Russen ein wirkungsloses Feuer unterhielten. Um Mittag zog Admiral Togo sich zurück, der anscheinend eher eine Demonstration als ein Bombardement ausübte, ohne bemerkbaren Schaden gehabt und ohne viel Munition verschwendet zu haben. Einschließlich der Torpedoboote befinden sich heute 40 japanische Schiffe vor Port Arthur.

Kirchennachrichten.

Lambertische.

Am Sonnabend, den 16. April: Abendmahls-gottesdienst 8 Uhr: Pastor Schneider. Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Rasterei Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10-1 Uhr.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt von F. W. Dices Verlag, Berlin SW. 12, Friedrichstr. 216, bei.

Gegen 7 1/2 Uhr beobachtete man heftige elektrische Entladungen der Luft in allen Himmelsrichtungen, auch im Osten. Das Gewitter war begleitet von einem heftigen Regen, der unfern Landwiesen indes sehr ungenießbar machte. Schaden hat das Gewitter hier und in der Nähe des Bligslag nicht angerichtet. Die Heftigkeit, mit der es sich namentlich im Südwesten entlief, läßt indes noch Verdachtsmomente erwarten. Von den Regenfällen des Abends von Nordenham wurde ein großer Schadenfeuer jenseits der Weier beobachtet, das vermutlich durch Bligslag entstanden ist.

* Das Volksfest zum Festen der Allgemeinen Krankenkasse (Familien-Krankenkasse) findet am 3. und 4. Juli d. J. auf dem Fingelhof statt.

* Die Freie Vereinigung zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs wird am 16. April, abends 8 1/2 Uhr, eine Versammlung veranstalten, in der über die Verlegung der Lohnzahlung von Sonnabend auf Freitag beraten werden soll. Die Vertreter der Innungen und Gesellen, ausschüßte werden nochmals um zahlreiches Erscheinen ersucht. Auch diejenigen, welche sich für die im Erwerbsleben der Arbeiter so wichtige Frage interessieren, sind dabei willkommen. Die Versammlung findet wie gewöhnlich im Kaiserhof statt.

* Osterburg, 13. April. Im Klub „Einigkeit“, welcher am 1. Mai ein Langsträngen in Grobns Salin abhält (nicht, wie berichtet, im „Schloßhof zur Wunderburg“), werden sich schon große Vorbereitungen getroffen. Da derselbe keine Kosten noch Mühe scheut, wird der vorwärtsstrebende Klub ein volles Haus erwarten dürfen.

kz. Naborst, 13. April. Ein sehr bedauerlicher Unfall ereignete sich hier am vorgestrigen Tage. Der etwa 6-jährige Sohn des Landmanns A. stürzte aus beträchtlicher Höhe durch die Bodenluke auf die Diele. Die erlittenen Verletzungen waren derart, daß ein Arzt gerufen werden mußte.

* Grischhausen, 14. April. Die hiesige Molkereigenossenschaft hat ihren Jahresbericht für 1903 an ihre Mitglieder versandt. Demselben ist zu entnehmen, daß das Jahr 1903 sehr befriedigend war. Die ungünstige Witterung während der Sommermonate hat die Milchmenge zwar nachteilig beeinflusst, doch find die Butterpreise während der weiten Hälfte des Jahres dauernd hoch gewesen. Die Genossenschaftler haben deshalb einen bedeutend höheren Preis für ihre Milch erhalten als in dem Jahre vorher. Für die Milch wurden im ganzen 465,996 M. ausbezahlt, das ist für jedes Kilo 6,88 Pf. Außerdem ist die Mager- und die Buttermilch ungenügend zurückgeliefert worden. Die Versuche mit der Herstellung von Champagnermilch haben kein günstiges Ergebnis gehabt; der zu große Flaschenbruch hat die Herstellung zu sehr verteuert. Die Vermögenslage der Genossenschaft wird als sehr gut bezeichnet. Es ist ein Reingewinn von 1037,33 M. erzielt worden.

gs. Westerstede, 14. April. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag in Spohlerm heden. Der 22-jährige Sohn Johann des Landmanns Hedenkamp dahelst war mit Schlengenhaken beschäftigt. Das von ihm geführte Pferd rutschte sich plötzlich in die Höhe und streifte mit dem Vorderbein den Kopf des Führers dermaßen, daß derselbe ein Ohr teilweise vom Kopfe getrennt wurde. H. kam zu Falle, wobei die Köder des Wagens so unglücklich über ihn hinweggingen, daß er einen Beinbruch erlitt. Der Arzt stellte äußerst schwere Verletzungen fest. Der Bauernbesitzer, der nächsten Herbst bei der Kavallerie eintraten mußte, wurde heute mittag mittels Krankenwagens dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

je. Brake, 12. April. Mit einer Ladung Kohlen von Bönz angekommen ist der hiesige Schuner „Conrad“. Ferner ist gestern der Gansdampfer „Lindenfels“ mit einer Ladung Zute von Kalfutta hier eingetroffen und hat zwecks Verladung an den hiesigen Pier gelegt. Der britische Dampfer „Douglas“, welcher eine Ladung Kohlen für die Firma Tobias angebracht hat, ist leer nach Sunderland, der hier beheimatete Schuner „Admiral Werner“ mit Ballast nach Westlil abgegangen. Die britischen Dampfer „Dunsley“ und „Trelöse“ sind nach Entladung ihrer Getreideladungen leer nach England abgegangen. In das Typische Trockenboot legten zwecks Ausbesserung die Vögler „Burmütel“, „Falsper“ und „Jünshausen“ der Elsther Heilingsfähre-Gesellschaft. Der Bremer Schuner „Denny“, Kapit. Baake, ist am 7. April von Plymouth in Foren angekommen, der hiesige Schuner „Gans“, Kapit. Kishner, segelte am 7. April von Plymouth nach Hamburg. Die im Helmar von hier via Reim nach Honolulu abgegangene Gieslthier Bark „Primus“ ist am 9. April mit Verzicht der Marschante und der Segel in Aberdeen als Nothafen angelauten.

av. Waddens, 12. April. Für den nach Waddemarden verlehren Lehrer Azen kommt der Lehrer Reil nach hier. Derselbe wurde im April vom Militär entlassen und ist i. St. in Schönmörm tätig. — Die Bank ist in unserm Ort darf als eine recht rege bezeichnet werden. So sind in der Bauerschaft M. Schwarzen mehrere Neubauten entstanden, die wesentlich zur Verschönerung unseres Ortes beitragen.

aw. Schwencarden, 12. April. Der vom Turnverein veranstaltete Unterhaltungsabend hatte unter der Leitung der Witterung zu leiden. Infolgedessen war der Besuch auch nur verhältnismäßig geringer. Die Spieler entließen sich ihrer Aufgabe in der gewohnten vorzüglichen Weise, jedoch die Zuschauer mit ihrem Beifall nicht karzten. Ein recht fider Ball beschloß das Fest.

* Ovelgönne, 13. April. Dem Vorstande des hiesigen Kriegervereins ist es gelungen, den Registrator Johannes Glosstein aus Hannover für Sonnabend, den 16. und Sonntag, den 17. d. Mts., zu einem Vortrage, und zwar über das Thema „Der deutsch-französische Krieg von 1870-71“ oder „Unsere Marine“ zu gewinnen. Die Vorträge werden durch Lichtbilder erörtert; beim ersten genannten Vortrag werden 82 Schlachten-Bildbilder und bei dem letztgenannten 50 Kollofoll-Zeichbildbilder gezeigt, hiernach folgt dann noch die Vorführung lebender Photographien. Den Teilnehmenden werden einige genussreiche Stunden bereitet, und da Herrn Glosstein, welcher auch schon in vielen anderen Kriegervereinen seine Vorträge hielt, ein guter Ruf vorausgeht, wird hoffentlich auch hier der Besuch der Vorträge ein guter. Der Eintritt steht jedem frei, und ist das Eintrittsgeld nur recht mäßig. Der Vortrag am Sonnabend ist für Kinder bestimmt.

* Marienfeld, 13. April. Die hier im Fort liegende Abteilung des Seebataillons soll zum 1. Juni nach Kiel verlegt werden. Das Fort soll dann mit Artillerie erhalten. — Der in Wilhelmshaven so hohen Mitter wegen bauer verschiedene Beamte sich hier im Orte Häuser. Der Ort erhält dadurch ein freundliches Aussehen und wird bedeutend vergrößert.

* Sande, 13. April. Da die Schule eine nur recht beschränkte Lehrerwohnung enthält, so sollen die Klassen aus dem Saale entfernt und das ganze Haus zu Wohnzwecken eingerichtet werden. Für die Klassen wird nebenan ein neues Schulgebäude errichtet. — Unser Lehrer, Herr Langemann, kann in diesem Jahre sein fünfzigjähriges Lehrerbildjahr feiern. Er wird sich zum Herbst pensionieren lassen.

hs. Gatten, 12. April. Gestern nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr brannten das Wohnhaus und die Nebengebäude des Brinfingers Dier. Wittenhorts-Hatterwisting (am Wege nach Sandburg belegen) total nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist bis jetzt nichts Näheres bekannt.

* Bant, 13. April. Seit Sonnabend abend ununterbrochen im Schlaf liegt hier der etwa 24 Jahre alte Badergeselle Wils. Siemens. Er war bei dem Badermeister Eggerich zu Tonndich beschäftigt. Die Ärzte stehen ratlos vor dem eigenartigen Fall und haben schon die verschiedenartigen Experimente zwecks Aufweckung erfolglos angewandt.

Aus den benachbarten Gebieten.

* Wilhelmshaven, 13. April. Das Bürgervorsteherkollegium hielt gestern eine öffentliche Sitzung ab, an welcher die Vertreter der hiesigen Presse nicht teilnahmen, weil die Ankündigung der Sitzung nicht durch die hier erscheinenden Tagesblätter erfolgt war. Die Sitzung wurde zum größten Teil ausgefüllt durch eine Debatte über den 2. St. zwischen dem hiesigen Magistrat und der Zeitungsbefürworter Schwebden Streik ber. Festlegung der Preise für Veröffentlichung der städtischen Anzeigen in den hiesigen Blättern. Im Kollegium kam der Wunsch nach einer Einigung zum Ausdruck, da man ohne die Zeitungsanzeigen nicht auskommen könne.

* Wilhelmshaven, 13. April. Das Linienfährenschiff „Schwaben“ wurde heute morgen in Dienst gestellt. Das Schiff wird zunächst Probefahrten unternehmen und nach deren Beendigung als Torpedo-Versuchsschiff Verwendung finden. Später soll „Schwaben“ in die aktive Schlachtflotte eingeeilt werden. „Schwaben“ ist das letzte Linienfähren der „Wittelsbach“-Klasse. Es hat über 50 Geschütze und 600 Mann Besatzung. Neben der Armierung hat das Schiff die besten Einrichtungen für die Abhaltung der Torpedoveruche. Auch sind ihm zu diesem Zweck zwei Torpedoboote beigegeben.

Am 5. d. Mts. um die Mittagszeit und gegen abend hat eine unbekannte Persönlichkeit, die verschiedenartig beschrieben wird, auf dem Kirchhof zu Osterburg mit Kindern unzüchtige Handlungen vorgenommen, auch versucht, andere Kinder dahin zu locken. Anhaltspunkte über den mutmaßlichen Täter ersuche ich mir oder der Gendarmerie-Station Osterburg mitzuteilen. Diejenige Person, welche ein gleiches auf dem hiesigen Gertruden-Kirchhof verübt hat, scheint als Täter nicht in Frage zu kommen. Nr. 869/04.

Odenburg, 12. April 1904.
Der Staatsanwalt I.
Niesbieter.

Gesucht große starke Packkisten.
Georg Stöver,
Glas- und Porzellangeschäft.
Eingie Scheffel
frühe Pflanzkartoffeln zu kaufen gesucht.
Ebersten, Wienstraße 14.

Meine Oldenburger Bürger sind die Besten. Zigarren

Kiste — 100 Stück — Fabrikspreis 6 Mark.
10 Stück — Proben — 60 Pfg.

Verkaufsstelle:
F. W. Haller, Inhaber: Theodor Rogge,
Langestr. 57.

Berein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde, e. V.

Freitag, den 15. April, abends 8 1/2 Uhr, im Kaiserhof: Öffentlicher Vortrag des 1. Vortrags über „Skrofulose“, ihre Ursache, Verhütung und naturgemäße Behandlung. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 ¢.

Thüringen. Vesteinpf. Haushaltungs- u. Roburg.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 15. April d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Oeffentliche Versteigerung:
1 Fahrrad, 1 Haussegen, 1 Kaffeefertiger, 6 Angenteller, 2 Stühle, 1 Tischdecke
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Käufer versammeln sich beim Kaufmann Lange in Oeffentliche Versteigerung.
Eisfeld, 1904, April 13.
Otte, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 15. April 1904, nachm. 4 Uhr, gelangen im Nationalhof des Amtsgerichts hier selbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:
I. 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 2 Kommoden, 1 Fahrrad, 1 Partie Eisen etc.
II. 1 Uhr und 2 Bilder.
Zu II steht ein Anfall nicht zu erwarten.
Michalsky, Gerichtsvollzieher i. V.
Zu verkaufen einige große Gänge Lampen.
Gumboldtstr. 28.

Wer an Flechten leidet,

als: trockene u. nässende Flechte, Schuppenflechte, Bartflechte, Kopfgrind, hartnäckige Hautausschläge, Hautjucken u. andere Hautkrankheiten, wende nur die bewährte
Sapoderma
an. Sapoderma wolle man nicht zu den vielen angereichenen Schwelbelmitteln rechnen, denn dieselbe hat sich nachweislich außerordentlich bewährt. Dofen a M. 2.— versendet geg. Nachnahme oder Einbusung.
Willy. Pegg, Oldenburg, Dorenauer 31.

Seitratelustige.

Bin 28 Jahre alt, Christin, schon seit 2 Jahren Witwe, kinderlos. Mein verstorbenen Gatte, der Bauermeister war, hat mich noch einjährig glücklicher Ehe, somit sieh ganz allein. Ich suche auf diesem Wege charaktervolle Gatten. Mein Barvermögen beträgt 800,00 M. Von meinem gattlichen Vater wurde mir 70,000 M. vererbt, das ich zu meinem 24. Lebensjahr erhalte. Einfließende, gutmütige Herren, die glückliches Heim gründen wollen, mögen ihre Anträge mit voller Adresse unter: „Vertrauen“ nach Wien 1 hauptpostlagernd senden. Gegenseitige Verschwiegenheit Ehrensache.
Junge Gähner zu vert. Sie gelb. Nr. 4

Originallose

der

IV. Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie

1. Klasse empfiehlt
zu amtlichen Preisen:

$\frac{1}{8}$ Mk. 3.50, $\frac{1}{4}$ Mk. 7.—, $\frac{1}{2}$ Mk. 14.—, $\frac{1}{1}$ Mk. 28.—

Versand auch unter Nachnahme; Bedienung prompt u. streng verschwiegen.

Staatl. konzess. Haupt-Kollektur

D. Lewin, Oldenburg i. Gr.,
Schüttingstr. 14.

Neuheiten in Hochzeits- Geschenken

Größte Auswahl
in
Alfenide- u. Nickel-
gegenständen.

Ferner:
Löffel, Messer u. Gabeln
in echtem Silber
und stark verfilberter Ware.
Dauerhafte
Nidel-Beckens, Teelöffel,
Tugend von 3 Mk. an.

**Diedr.
Sündermann,**
Langestr. 65.

Geschäfts- und Wohnhaus

in schönster Lage einer größeren Stadt
bei geringer Anzahlung angulassen.
Die Lage eignet sich für jedes Ge-
schäft, eventl. als Warenhaus.

Gest. Offerten an
Julius Schöfke, Rechtsbureau,
Bant, Peterstr. 10.

Ein in Delmenhorst an besser
Lage im Zentrum gelegenes

Geschäftshaus, Bäckerei u. Kolonial- warenhandlung

betrieben wird, ist unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Eintritt
sofort oder später. Anzahlung einige
1000 Mk.

Ad. Landwehr, Rechnungsf.,
Delmenhorst.

Bruteierliste des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht (gegr. 1875), Oldenburg.

Brahma, helle, St. 50 Pfg.	H. Rohde, Alexanderstr. 31.
Langshan, schwarze, „ 40	H. Garms, Nellenstr. 24.
„ „ „ 25	H. Drägg, Sonnenstr. 4.
Wandbotes, gold, „ 20	Aug. Gellermann, Baarenstr. 58.
„ rebhüh., „ 50	M. Mohaupt, Rosenstr. 29.
„ weiße, „ 25	M. Goemann, Sonnenstr. 15.
Depington, gelbe, „ 40	M. Würdemann, Donnerstr. 60.
„ „ „ 30	Stationsvorsteher, Caaken, Ohmstedt.
Wiedelner, Ruckdicksp. „ 50	M. Böhe, Ulmenstr. 19.
„ „ „ 30	C. Niebeck, Humboldtstr. 8.
Spanier, schwarze, „ 30	J. Lampe, Ehrenweg 3.
Winkler, schwarze, „ 30	W. Haberland, Schulweg 10.
„ „ „ 30	C. Höttemeyer, Eschstr.
„ „ „ 30	Heinr. G. Stöber, Heiligengeiststr. 1.
„ „ „ 30	W. Wollst, Bürgerstr. 9.
„ „ „ 30	M. Ahlers, Weststr. 6.
„ „ „ 30	J. Lampe, Ehrenweg 3.
„ „ „ 30	K. Carlens, Kirchhofstr. 6a.
„ „ „ 30	M. Goemann, Sonnenstr. 15.
„ „ „ 25	R. Schwabe, Baarenstr. 12.
„ „ „ 15	C. Jürgens, Lichterstr. 89.
„ „ „ 50	F. Kreys, Bodstr. 8.
„ „ „ 30	M. Meinardus, Osterb., Bahnd. 4.
„ „ „ 30	M. Büggemann, Hastede.
„ „ „ 20	J. Schwabach, Lindenstr. 40.
„ „ „ 25	H. Rothhufen, Biegelstr. 4.
„ „ „ 20	H. Rohde, Alexanderstr. 31.
„ „ „ 20	M. Büggemann, Hastede.
„ „ „ 20	W. Hage, Herrenholz b. Goldenstedt.
„ „ „ 30	M. Böhe, Osterburg, Ulmenstr. 19.
„ „ „ 25	G. Schür, Alexanderstr. 25.
„ „ „ 20	J. Lampe, Ehrenweg 3.
„ „ „ 20	H. Rüd., Lindenb. b. Hastede.
„ „ „ 50	M. Denme, Georgstr. 3.
„ „ „ 20	G. Sotath, Stein 31a.
„ „ „ 20	R. Wöning, Auguststr. 31.
„ „ „ 25	W. Hage, Herrenholz b. Goldenstedt.

In der Küche sparen hilft

MAGGI

Sichere Existenz.
Mehrere, wenig gebrauchte
Strickmaschinen

billig zu verkaufen. Unterricht wird
erteilt. Offerten unter $\mathcal{L}$. 700 an
die Exped. d. Blattes erbeten.

Guter bürgerlicher
Wittagstisch.

C. Helmreichs, Humboldtstr. 28.

Holländische Schalotten zum
Pflanzen, a Pfd. 15 „, empfiehlt

Herm. Meyer,
Ede Motten- und Haarenstraße.

Wegen Sterbefalles noch einige
Regulaturen, Herren- u. Damen-
Hosen und Uhrketten billig zu ver-
kaufen. Heiligengeiststr. 32.

Suppen- Würze. In allen Flaschen-
u. Speise- grössen u. nachge-
füllt bestens empfohlen von

L. Fasch, Flora-Drogerie,
Schüttingstr. 7.

Junger Mann, 31/2 Jahre in
England gewesen, erteilt schnell,
prompt und billig Unterricht in der

engl. Sprache.

Gest. Offerten sub $\mathcal{L}$. 701 an die
Exped. d. Bl.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4, 5,
6 % gegen Schuldschein, auch in
kleinen Beträgen rückzahlbar, effizient
prompt und diskret

Karl von Berecz,
handelsgerichtlich protokol. Firma,
Budapest, Josef-Ring Nr. 33.
Retourkarte erwinigt.

Seitigende Gläubiger kauft
Schäferstr. 1a.

Diedrich Flöreken

Oldenburg,
Nächternstr. 6.

Empfehle in besonders
großer Auswahl
zu ganz billigen Preisen:

Blumentöpfe,
bunt, von 15 Pfg. an.

Tag-Compots
von 25 Pfg. an.

Vorratsstücken,
bunt, von 20 Pfg. an.

Ruchenteller
bunt, von 10 Pfg. an.

Salzfässer
bunt, von 35 Pfg. an.

Del- u. Essigtrüge,
decoriert, v. 25 Pfg. an.

Kaffeekannen,
porzellan, weiß von
20 Pfg. an.

Kaffeekannen,
decoriert, v. 75 Pfg. an.

Speiseteller
von 4 Pfg. an.

Glodenstücken
mit Deckel v. 35 Pfg. an.

Porz. Baritäten,
weiß, von 10 Pfg. an.

Glaskommen
von 10 Pfg. an.

Wasserservice,
komplett, v. Mk. 1.50 an.

Kaffeefservice,
vollst., von Mk. 1.95 an.

Ferner
neuen aufgenommen:

Messer, Gabel,
Glocke und
Teelöffel.

Geschirr leihweise
für Hochzeiten u.
besonderen Fest-
lichkeiten alles zu
bekannt billigen
Preisen.

**Diedrich
Flöreken**

Oldenburg,
Nächternstr. 6.

**Unter
Speisefartoffeln,**

Magnum bonum,

zentnerweise abzugeben.

H. Bode, Heiligengeiststr.

Meines Gesch.

Ein geb. gut situiert. Herr gelehrt
Alters sucht die Bekanntschaft einer
jung, selbst. Dame anen. Erscheinung.
Offert. mit Schilderung des Standes
und der Verhältnisse unter $\mathcal{L}$. 699
an die Exped. der „Nachrichten“ er-
beten. Nur solche mit voller genauer
Adr. find. Berücksichtigung. Photogr.
erw. Diskretion strengste Ehrensache.

**Unter
Speisefartoffeln,**

Magnum bonum,

zentnerweise abzugeben.

H. Bode, Heiligengeiststr.

Meines Gesch.

Ein geb. gut situiert. Herr gelehrt
Alters sucht die Bekanntschaft einer
jung, selbst. Dame anen. Erscheinung.
Offert. mit Schilderung des Standes
und der Verhältnisse unter $\mathcal{L}$. 699
an die Exped. der „Nachrichten“ er-
beten. Nur solche mit voller genauer
Adr. find. Berücksichtigung. Photogr.
erw. Diskretion strengste Ehrensache.

**Unter
Speisefartoffeln,**

Magnum bonum,

zentnerweise abzugeben.

H. Bode, Heiligengeiststr.

Verlobungs- Geschenke, Hochzeitsgeschenke, Baten-Geschenke,

Spezialität:
Bestecksachen!

Spezialität:
Ehrengaben.

Stets Neuheiten. — Größte Auswahl

G. D. Wempe,

Juwelier u. Uhrmacher,

Langestraße Nr. 35.

Fernsprecher 308.

Großherzog. Theater.

Freitag, den 15. April 1904.

Vollst. Vorstellung. Außer Abonnenten
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Sämtliche Freiplätze haben keine
Gültigkeit.

Der Meindbauer.

Vollst. mit Gesang in 5 Akten
von L. Angenruber.

Musik von M. Müller.

Preise der Plätze: 2 Mk., 1.50 Mk.,
1 Mk., 50 „, 25 „.

Kassendöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 15. April: „Der Trompeter
von Siedingen.“

Sonnabend, 16. April: „Stella und
Antonia.“

Danfugungen.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden meiner
lieben unvergesslichen Mutter, sowie
allen denen, die mir so hilfsreich von
Seite standen und ihren Sarg so reich
mit Kränzen schmückten, meinen
innigsten Dank.

Ww. J. Seuffert, geb. Hemme.

Osternburg, den 12. April 1904.

Allen denen, welche mir treu zur
Seite standen, bei dem Hinscheiden
meiner lieben Frau deren Sarg so
reich mit Kränzen schmückten und ihr
das Geleit gaben, sowie dem Herrn
Pastor Wöbden für die trostreichen
Worte am Grabe sage ich auch zu-
gleich im Namen meiner Kinder her-
lichen Dank. J. G. Schröder.

Familien-Nachrichten.

Bürgerseide, 1904, April 13.

Heute morgen folgte unser kleiner
Friedrich im Alter von 8 Monaten
seinem Vater in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Ww. Wiegmann u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag
morgens 9 Uhr, vom Trauerhause
(Niederrhein) aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Antonie von Eggert
Westerse, mit Th. Albers, Garms
Geboren: (Sohn) Hurr. Adolph
Sammeindorfermoor, E. Adernmann,
Emden. G. Wäcker, Nordenham-
(Tochter) Peter Wils, Emden, Antos
Jansen, Konrad.

Gestorben: Lehrer G. Morisse,
Oldenburg, 69 J. Lehrer u. Müller
a. D. Heinrich Grobmeyer, Barch.
Zimmermann Johann Duden, Hohen-
kirchen, 45 J. Kleemann Kröger
Marthaufen, 10 Mk. Baurat a. D.
Franz Hofmann, Dsnabrid, 80 J.
Herrn von Strands, Wilhelmshaven.
2 Mk. Geheimer Wilhelm Seehausen
Wilhelmshaven (Osthorst), 21 J.
Arbeiter Johann Goosmann, Bant
59 J. Herrn. Munden, Wilhelmshaven.
Arbeiter Otto Verdes, Barch.
33 J. Wih. Buchmann, Mirre bei
Tessens, 14 J. Seefeldt Lamborn
Bendand, Peer (Osthorst). Wille
Weidheid Gussing, geb. Weelmeier,
Weener, 70 J. Geline M. Wöning
geb. Hülfmeier, Delmenhorst, 50 J.
Van Kruse, Emden. Wih. Tiedt,
Jever, 68 J.

Ministerpräsident Maura.



Auf den spanischen Ministerpräsidenten sollte nach gestrigen Alarmmeldungen angeblich ein anarchistisches Attentat verübt sein. Glücklicherweise ist die Meldung bald abgeschwächt worden. Man muß den hohen Mut anerkennen, mit dem sich Spaniens König und Minister in das anarchistische Wespennest Barcelona begeben haben. Natürlich konnte man auf Überraschungen gefaßt sein. Wenn trotzdem alles gut abgelaufen ist, so kann man wieder daraus ersehen, von welch immensen Wert es ist, den Stier bei den Hörnern zu packen.

Gewerkschaftliche Organisation und Tarifgemeinschaft.

R. Oldenburg, 14. April.

Ueber das Thema sprach gestern Abend der Vorsteher des Verbandes der Buchdrucker, Adolph Berlin. Redner hat sich im Laufe einer langen Reihe von Jahren unschätzbare Verdienste um die Arbeiterbewegung erworben. Unter seiner Leitung hat sich der Buchdruckerverband, der von allen Seiten rückhaltlos als vorbildlich hingestellt wurde, mächtig entwickelt. Er zählt etwa 35.000 Mitglieder, verfügt über ein Vermögen von über 4 Millionen Mark und vertritt die Buchdrucker gegen Arbeitslosigkeit, Krankheit und Invalidität. In früheren Jahren, als der Buchdruckerverband noch (und wohl mit einer gewissen Berechtigung) als Teil der sozialdemokratischen Partei galt, erfuhr er sich naturgemäß bei den Prinzipalen nur einer geringen Sympathie. Das ist allmählich anders geworden. Durch wiederholtes Betonen des Grundsatzes: „Trennung der Politik von der Gewerkschaftsbewegung“ änderten sich die Verhältnisse. Die Prinzipale überzeugten sich, daß die Gesellen einflüchtig gewillt seien, auf friedlichem Wege die Lohn- und Arbeitsfragen zu regeln, daß man von dem ersten Willen befreit sei, Streiks unter allen Umständen zu vermeiden.

Es wurde die Tarifgemeinschaft geschaffen, eine Einrichtung, die in der ganzen Welt unerreicht dasteht. Alle fünf Jahre entsenden Arbeitgeber und Arbeiter ihre Vertreter zu einer Konferenz, in der für die nächsten Jahre für ganz Deutschland die Höhe der Löhne und die Länge der Arbeitszeit festgesetzt werden. Das Verdingungsmeßen erfuhr durch die Tarifgemeinschaft eine Neuregelung. Während im Buchdruckergewerbe vor einer Reihe von Jahren 12.000 Lehrlinge 80.000 Gesellen gegenüberstanden, gibt es heute 10.000 Lehrlinge, während die Zahl der Gesellen auf 88.000 gestiegen ist. Eine weitere Errungenschaft ist die Ein-

richtung des paritätischen Arbeitsnachweises, von dessen Wert wohl jeder, der die Arbeiterbewegung kennt, überzeugt ist.

Die Bedeutung dieser Einrichtungen liegt auf der Hand. Erwähnt sei nur eins: Werden die Löhne und die Arbeitszeit durch Tarif geregelt, so bestimt man dadurch ein bedeutendes Mittel, um die Substitutionswesen nicht leicht solche Blüten zeitigen, wie man sie in vielen Berufen gewohnt ist, da bei Berechnung der Preise für Druckaufträge derselbe Tarif als Grundlage dient. Zwar gibt es noch eine geringe Anzahl Firmen, die sich nicht um den Tarif kümmern, aber sie werden von Jahr zu Jahr weniger, da die tariftreuen Prinzipale und Gesellen dieselben gemeinsam mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen. Sie werden in diesem Kampfe von vielen Behörden aufs kräftigste unterstützt. Es gibt viele Behörden, die ihre Druckaufträge nur an solche Firmen vergeben, die den Buchdrucker tarif als für sich bindend anerkennen haben. Mit Recht nannte Redner die Tarifgemeinschaft eine Kulturerzuchtungsanstalt und gab unter dem Beifall der zahlreich besetzten Versammlung den Wunsch Ausdruck, daß die Erkenntnis von dem Wert derselben sich immer mehr Bahn brechen möge, denn hier sei der Weg, auf dem man zum dauernden sozialen Frieden und zu gesunden Verhältnissen auf wirtschaftlichem Gebiete gelangen könne.

Ergänzungswahlen für die Organe der Kirchengemeinde.

Oldenburg, 14. April.

Am übernächsten Sonntag (24. April) findet in der St. Lambertikirche gleich nach Schluß des zweiten Hauptgottesdienstes die Ergänzungswahl für die Organe der hiesigen Kirchengemeinde statt.

Auf die Wichtigkeit dieses Aktes möge hingewiesen, eine geeignete Vorbereitung der Wahl angeregt und zu einer regen Beteiligung aufgefordert werden. Zwar sind große Veränderungen glücklicherweise zu Ende geführt, aber es stehen noch bedeutende Aufgaben vor uns.

Die Trennung der Kirchengemeinde, welche länger als die Dauer einer Generation die Gemüter bewegte, ist zu einem befriedigenden Abschluß gekommen. Wenngleich das Opfer, welches die Muttergemeinde hat bringen müssen, als ein schweres empfunden wird, so ist die Belastung doch immerhin eine erträgliche. Die Orgel ist fast vollständig erneuert; auch diese Verbesserung ist unter Zuhilfenahme einer Anleihe, die verzinst und amortisiert werden muß, erreicht. Das leidige System der persönlichen Zulagen zu den Pfarrgehalten nach Prämienvermögen und Landesfirchengehör ist beseitigt und ein reichlich bemessenes Regulativ an die Stelle getreten, welches auf absehbare Zeit genügen wird.

Vom finanziellen Standpunkt wäre dringend zu wünschen, daß der Gemeinde eine längere Ruhezeit vergönnt würde, um die Schulden, die sie hat auf sich nehmen müssen, abzutragen und einige Ergänzungen in der Umlage zu schaffen, die gerade gegenwärtig neben der erhöhten Staatssteuer und der angepaßten Zinsanspruchnahme seitens der Kommune besonders drückend empfunden wird, da die wirtschaftliche Lage und Entwicklung der Stadt unbefristet viel zu wünschen übrig läßt. Aber schon erheben sich neue Forderungen. Die polizeilichen Anordnungen hinsichtlich der Feuergefährlichkeit, die man nach den Maßnahmen, zu welchen der Theaterbrand seinerzeit Veranlassung gab, für abgeschlossen erachtet, machen bauliche Veränderungen nötig. Wenn diese sich auch in bescheidenen Grenzen bewegen, so hat doch die Beschäftigung der Kirche durch kirchliche Sachverständige den Wunsch nach weit erheblicheren Gewinnaufschlägen, die den Umfang eines vollständigen, inneren Umbaus angemessen haben. Daneben ist von dem Bau eines weiteren Konfirmationshauses, einer neuen dritten Posterei ufm. die Rede.

Während wir gegenwärtig mit den Schulden belastet sind, welche die Gemeinde hat auf sich nehmen müssen, um das nachzuholen und zu verbessern, was frühere Geschlechter verkannt

und verkehrt gemacht haben, ist der Gedanke angeregt, gleichzeitig einen Baufonds zu schaffen, für den im voraus die Mittel zusammengepaßt werden, um in absehbarer Zeit ohne Anleihe Neubauten in Angriff zu nehmen — sei es der monumentale Ausbau des Innern der Landvertikale, sei es der Bau einer neuen zweiten städtischen Kirche oder beides. Der Gedanke, das Anlagekapital für solche Unternehmungen im voraus zu sammeln, anstatt dasselbe mittels einer zu amortisierenden Anleihe aufzubringen, ist nicht neu und hat gerade für Kirchengemeinden unermeßliche Vorteile. Ob aber der gegenwärtige Zeitpunkt einer wirtschaftlich und steuerlich mindestens günstigen Periode geeignet ist, uns in den Mittelpunkt einer Finanzpolitik zu stellen, welche zugleich die Lasten der vergangenen und der kommenden Geschlechter auf sich nimmt, ist doch eine sehr sorgfältig zu prüfende Frage.

Wenn die Wahlen in erster Linie ihr Augenmerk auf Männer zu richten haben, die überhaupt für kirchliche Angelegenheiten Verständnis und Interesse haben, so müssen unter diesen doch solche den Vorrang verdienen, welche unsere wirtschaftlichen und finanziellen Gesamtverhältnisse genau kennen und sich der Verantwortlichkeit voll bewußt sind, welche in finanziellen Operationen von größerer Tragweite liegt.

Aus dem Kirchenrat treten aus die Herren: 1. Registrator Dietmann, 2. Professor Richter, 3. Volkereibesitzer Rüdelsch, 4. Weinbändler Karl Schaefer, 5. Bandmann Wiemken, 6. Oberrevisor Willers, 7. Seminarlehrer Witte, 8. Segitsvorsteher Landmann Witte.

Es bleiben noch 8 Jahre im Kirchenrate die Herren: 1. Rentner D. Cornelius, 2. Fabrikant W. Fortmann, 3. Landrichter Gaake, 4. Sattelmacher Peter Gahlerfeld, 5. Synodus Witten, 6. Hofmeister G. Müller, 7. Biegelbesitzer J. F. Wilmis, 8. Baumeister A. D. Ant. Willers.

Aus dem Kirchengemeinderat treten aus die Herren: 1. Tischlermeister Freese, 2. Oberregierungsrat Caspel, 3. Malermeister E. Spaltzoff, 4. Oberregierungsrat Rechtsanwält Ramsauer, 5. Kaufmann Joh. Böh. (Landgerichts direktor Tenge ist durch den Tod ausgeschieden.)

Es bleiben noch 8 Jahre im Kirchengemeinderat die Herren: 1. Baumeister G. Wörlich, 2. Kaufmann A. G. Gehrels senr., 3. Kaufmann und Wirt D. Jenjes, 4. Stellmachermeister Jul. Poppe, Seminaroberlehrer L. Wegener, 5. Tischlermeister Ad. Willers.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog hat mit Hochachtung den vorliegenden Originalentwurf in um so gewisser Dankbarkeit entgegengenommen, als derselbe über solche Angelegenheiten sich der Redaktion des Mitteilungsblattes.

Oldenburg, 14. April.

* Aus dem Ueberschwenmungsgebiet der ob. Hunte. Man schreibt aus Diepholz, 9. April: In Anwesenheit von Delegierten des preussischen Landwirtschaftsministeriums, der Regierungspräsidenten aus Hannover und Osnabrück u. a. fanden in diesen Tagen Besichtigungen des Gebietes zwischen Hunte und dem Elm in der Gegend statt. Es handelt sich um umfassende Regulierungen, die seit Jahren angestrebt werden und auch obdenburgisches Gebiet betreffen. Die „Dieph. Kreisztg.“ berichtet darüber u. a. noch: Die Kommission zur Besichtigung der Wasserläufe hat vorgefunden und gesteuert ausgedehntes schlechtes Wetter auf ihren Fahrten gehabt; bei stürmischen Regnen, Wasser zu besichtigen“, ist wahrlich kein Vergnügen. Außer den genannten Herren nahm im Kreise Besichtigung noch Landrat Hr. v. Lebedour-Abbede als Besitzer des Gutes Arenshorff, und an allen Toren Provinziallandtagsabg. Dr. Knüpling-Gac-Dreher teil. Von Wohnte ging am Mittwoch die Wagenfahrt nach Hunteburg und dann nach Lemförde zu, von wo der Oberpräsident über Bremen nach Hannover fuhr. Die Kommission nahm dann ihren Weg über Marl, Sandbrink, Lembrück, Eschbörn, besichtigte den Ombteba-Kanal, die Gräben, Löhne und alte Hunte und langte abends 6 Uhr in Diepholz an. Am anderen Morgen fuhr die Fahrt auf der Löhner Chaussee bis Krooge im Obdenburgischen und nach Diepholz, sodann nach Osnabrück zur Besichtigung der Dabau an der obdenburgischen Grenze, zur Hengemühle zur Besichtigung der Hunte und über Heede — zur Besichtigung der Gräben — St. Hülfen nach Jacob-Dreher (Dreher Mühle) nach Cornau, wo die Dabau in die Hunte mündet. Um 4.30 Uhr trafen die Herren hier wieder ein. Am Freitagmorgen fuhr man mit der Bahn nach Barnstorf, von wo aus eine Kahnfahrt auf der Hunte bis Colnabede beabsichtigt war. Die „Dieph. Kreisztg.“ bemerkt dazu: „Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die Sache im Laufe verläuft, wie so manche frühere Besichtigung, sondern es wird etwas Größeres aus der Hunte des Ueberschwenmungsgebietes geschaffen werden. Die die Herren der Kommission meinen, wird es ein Projekt, welches Millionen erfordert. Daß die Angelegenheit natürlich noch nicht in diesem oder im nächsten Sommer erledigt wird, ist wohl klar. Bevor der Rekonstruktionsplan über das Huntegebiet auf Grund von Vermessungen und Nivellements in den Kreisen Bittlage und Diepholz, die mit etwa 6000 bzw. 20.000 Hektar beteiligt sind, sowie im Obdenburgischen fertiggestellt ist, werden wohl Jahre vergehen, und dann sind auch noch die Arbeiten auszuführen.“

* Delmenhorst, 13. April. Vor einigen Abenden sprachen in einer hiesigen Wirtshaus drei kleine Kinder vor und boten um Unterkommen und Brot. Auf die Frage der Wirtin, woher und wofür, erklärte ein kleines Mädchen: „Mutter sitzt in't Ritzen, see is hüde infallen, und Vadder is besapen um wie lönt nicht in't Haus.“ Die midrätige Frau gab den Kleinen etwas zu essen, und auch für Obdach wurde georgt. Es stellte sich heraus, daß die Angaben des Kindes auf Wahrheit beruhten. Vor Hunger sind die Kleinen bei dem am Freitag herrschenden Hundewetter den Weg gegangen, der ihnen von den Eltern gezeigt wurde, nämlich den Bittelgang. Mit Recht fragen die „D. N.“: Wer greift hier ein? Dürfen die Kinder noch länger derartigen Verhältnissen überlassen werden?

Konzert zur Gründung einer Krippe

am Mittwoch, den 13. April, in der Aula des Seminars.

Wohlgeheute und für die Kunst begabte und begeisterte Kräfte hatten sich zusammengetan, um zu einem edlen Werke im Dienste der Menschheit, nämlich zur Gründung einer Krippe für die Kleinen, die zukaufe die Pflege ihrer Eltern entbehren müssen, den ersten Baustein zu legen. Hatte man schon seine helle Freude an dem von Fräulein Marie Stein in reicher und sinniger Weise ausgestatteten Programm, das herrliche künstlerische Genüsse verheißt, so mußte man auch — und man tat es so gern — den lebenswichtigen Ausführenden für ihre hervorragenden Leistungen hohe Anerkennung zollen. Ganz ausgezeichnet spielten zunächst Herr Kammermusiker Dästerbehn, dessen Geige in der Seminar-Aula unvergleichlich voll und edel klang, und Fräulein Frieda Stein die gewaltige, von romantischem Geist erfüllte C-Moll-Sonate für Violine und Klavier von G. Grieg. Es war gewiss ein Zufall, daß der nordische Meister außer dieser großen Komposition noch mit einer ganzen Reihe anderer Werke vertreten war, ein Umstand, der viel zu dem einheitlichen und echt künstlerischen Eindruck, den die ganze Veranstaltung machte, beitrug. Man gewann auf diese Weise auch ein ziemlich treues Bild von dem Schaffen Griegs, das — unbekannt seiner stets erkennbaren Eigenart — doch so vielseitig ist und gerade unserem Empfinden jenes Neues und Schönes zu sagen hat, das das Interesse keinen Augenblick erlahmt. Fräulein Walz-Ruhmann, die wir schon früher als tüchtige Klavierpädagogin kennen gelernt haben, zeigte auf neue ihre glänzenden pianistischen Eigenschaften durch den wohlgesungenen Vortrag Griegscher Stücke, zunächst des letzten Satzes aus der D-Moll-Sonate (op. 7) und dann der stimmungsvollen Berceuse, des imigen Poème érotique und des süßlichen, Morwegischen Hochzeitsgesangs. Wenn außerdem noch erwähnt wird, daß sie auch die Begleitung der Gesänge am prächtig klingenden mächtigen Beck-

steinflügel von der Firma C. Kappach freundlichst zur Verfügung gestellt in gleicher Vollendung auszuführen, so geht daraus zur Genüge hervor, welchen Anteil an dem schönen Gelingen des Abends sie für sich in Anspruch nehmen darf. — Tiefen Eindruck auf die Hörer machte der Gesang des Herrn Alfeser Pralle, dessen herrlicher Bariton sich, wie es scheint, immer noch mehr entwickelt hat. In Griegs „Gedächtnis“ und „Ich liebe Dich“ mußte er ebenso die Herzen zu erwärmen wie in dem zauberischen „Morgen“ und der glühvollen „Heimlichen Aufforderung“ von A. Strauß oder in den wie eine Trübsinnsvorahnung anmutenden „Träumen“ von R. Wagner, während er den Vortrag des „Prologs“ aus Leoncavallos Bajazzo höchst dramatisch und ergreifend zu gestalten verstand. — An der Stelle des erkrankten Herrn v. Busch war Herr Vardenheuer aus Bremen für den Vortrag einiger Dichtungen gewonnen worden. Die fantastische und poetische dramatische Szene von Hoffmannsthal „Das Tor der Toten“ wird ihren Eindruck ebenso wenig verfehlt haben wie Konrads „Bauerntagelöhne“ mit dem schauerlichen Ende, Wabls v. Dankeins prächtiger „Muffikant“ und G. Falts partimimisches Gedicht „Ein Unterschied“. — Um das Konzert nicht über die Maßen auszuweiten, wurde von den Beethovenschen Sonaten für Violine und Klavier in G-Dur (op. 91) durch Herrn Dästerbehn und Fräulein Stein nur das wunderbare „Adagio“ gespielt, obgleich die große Maßzahl der Hörer gewiss auch noch gern ein Abschnitz, wie man ihn sich schon nicht denken konnte. Die Beethovenschen Dästerbehn mit dem Künstlerischen Erlange zugehen sich; offensichtlich sind sie auch mit dem klangvollen, im Interesse der guten Sache, um die es sich handelt, wäre es zu wünschen. Wenn der Saal nicht so gut besetzt war, wie man es gern gesehen hätte, so trug einen Teil der Schuld gewiss das kurz vor Beginn des Konzerts niedergehende heftige Gewitter mit seinen Regengüssen.

G. Götz.

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe

bekannte Spezialität der Firma.

Solideste Fabrikate

Sehr preiswert.

P. F. Ritter,

Oldenburg i. Gr.,
Langestr. 79.

Riesige Auswahl

Neuheiten.



Sportwagen

in großer Auswahl
und billigsten Preisen.
B. Fortmann & Co.,
Langestr. 21. Fernspr. 523.



Für Freitag empfehle:
Feinsten Schellfisch, Schollen,
Kotzungen, Tatzelzander,
Bratshollen, Karbonaden-
fisch, Kurrhahn, Stinte, leb.
Flusshecht und Schleie
zu billigen Preisen.

**Feinste Matjesheringe
und Kartoffeln.**
Täglich 2 Mal frische, extra dicke
Granat.

Herm. Braun,
Dänische Fisch-Großhdlg.,
Zuh.: Joh. Stehne.
Mitterstr. 53.

Sonnabend, 16. April, abends 5 Uhr,
wird ein Schwein ausgehauen, 120
50 u. 55 u. Klammern mit 12a.
Verandamöbel, fast neu, billig zu
verkaufen. Kl. Kirchenstr. 12.

Allgem. Drtskrankenkasse
des
Amtsverband. Amt Oldenburg.

Als Kassenärzte sind zugelassen:

- Dr. Auerdam, Gerhartstraße 24.
- Ballin, Augenarzt, Bahnhofstr. 1.
- Burgdorf, Ober- u. Medizinalrat, Gortorpfstraße 12.
- Cornelius, Moselstraße 1.
- Dröber, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungenkrankheiten, Rosenstraße 39.
- Eben, Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie, Elisenstraße 1.
- Grede, Medizinalrat, Gortorpfstr. 18.
- Harlmann, Heilgeiststr. 31.
- Heitmann, Auerstraße 17.
- Hügel, Theaterwall 9.
- Kaase, Gerhartstraße 25.
- Königer, Medizinalrat, Theaterwall 7.
- Kauz, Rosenstraße 35.
- Mertens, Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten.
- Müller, Karl, Spezialarzt für Augenkrankheiten, Theaterwall 2.
- Müller, Rudolf, Bremer Str. 35.
- Reiff, Rosenstraße 16.
- Reich, Gortorpfstraße 13.
- Scherer, Medizinalrat, Augenarzt, Gortorpfstraße 2.
- Schild, Bremer Straße 16.
- Schmedden, Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Gortorpfstraße 9.
- Schmidt, Kaborstraße 11.
- Wiede, H. Ober- u. Medizinalrat, Theaterwall 12.
- Wiede, W., Gortorpfstraße 17.
- Willems, Spezialarzt für Frauenkrankheiten, Moltkestraße 24.
- Wintermann, Bremer Straße 37.
- Freels, Maftebe.
- Meyer, Maftebe.

Der Vorstand.

Theodor Meyer,
Schüttingstr. 8.
Telephon 460.

**Fertige Morgenröcke
Servierkleider**
von 3.75—7.00
in jeder Größe
biete Abgabe aufgeführt.

**Rabattmarken
des Rabatt-
Spar-Vereins
werden
ausgegeben.**

Heirat wünscht j. Witwe, Fabrik-
besitzerin, 150 000 Mk. Verm. mit
geb. Herrn, wenn auch ohne Verm.
Off. „Germes“, Berlin SW. 68.

Schöne schlanke Bohnenstangen
empfiehlt Joh. Wempe.

Provisionsfreie Darlehen

gegen Wechsel
bei Sicherstellung durch Bürgschaft
oder Verpfändung von Wertpapieren,
Kontobüchern, Bankguthaben, auch von
guten Hypotheken- oder Grundschuldbriefen.

**Oldenburgische
Landesbank.**
Gründete. Am 1. Mai:
Kanzumitt,
wozu jed. einl. Joh. zur Brügge.

Littel. Radfahrer-Verein

„Fahr wohl.“

Sonntag, d. 24. April, nachm. 6 Uhr:

Berammlung

bei G. Neuhans.
Der Vorstand.

Verein ehemaliger Ostasiaten.

Freitag, 15. April, abends 9 Uhr:
Versammlung in Dietz's Restaurant,
Donnerschwerstraße.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Patronierung. Zur Tablenburg Sängerball

am Sonntag, den 1. Mai ds. J3.
Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet ein
Ww. Tablen. Der Vorstand.

In ruhiger, freundlicher freier Lage inmitten der Stadt, Heiligen-
geistwall Nr. 3, die

I. u. II. Etage

in meinem Hause zum 1. November oder 1. Oktober zu vermieten. (Neubau,
welcher zum 15. September fertig wird.) Wohnungen sind mit Gas- und
Wasserleitung versehen. Plan kann eingesehen werden.

Milchbrennweg 10 (Stadt) ist
unterw. m. Souterrain u. Gbh-
n. Gemüsegarten nach j. L. Mai im
Garten oder geteilt zu vermieten.
Näheres Haarenstr. 14.

Barghornermoor bei Loo. Zu
verkauft eine gute Kuh.
Gerh. J. Buttel.
Zu vert. Moquet- und Plüsch-
Reste. Rose Künemann.

Jahres- Versammlung des Schutzvereins

für Handel u. Gewerbe
im Gildesaal des Gewerbmuseums
am Freitag, den 29. April,
abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Bericht
der Vororen;
2. Jahresbericht;
3. Besprechung über fernere Tätig-
keit;
4. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
5. Verschickenes. Entträge aus der
Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird ge-
beten.
Der Vorsitzende.
Georg Mahlsiedt.

**Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.**
Verloren eine Quittungskarte in
der Nähe des Marktplatzes. Abzu-
geben gegen Belohnung bei Wirt
Gramberg am Markt.
Fritz Ribben, Eghorn.

Zu belegen u. anzuleihen
gekauft.
Anzul. gef. 5000 Mk. z. 1. Aug.
oder später auf 1. Hypothek. Offert.
unter E. 695 an die Exped. d. Bl.
6-7000 Mk. anzul. gef. j. 1. Nov.
Offerten unter E. 693 an die Exped.
d. Blattes.

Zum 1. Juli, eventuell auch später,
habe ich 15,000 Mk. Mündelgelder
zu belegen.
Rechtsanwalt Möhring.

Unzulieh. gekauft 10000 Mk.
auf durchaus sichere 2. Hypothek und
4 1/2% Zinsen. Offerten nur von
Selbstdarleibern sub E. 677 be-
fürdert die Exped. d. Bl.

Wohnungen.
Zu verm. eine kleine Wohnung.
Baumgartenstraße 12.
Zu verm. Unterw., entz. 2 St.,
2 Kam. u. Zubehör.
E. Kolsch, Johannisstr. 9.

Gut möbl. Küche mit Bett zu
vermieten. Birgerstraße 271.
Sol. j. Mann erb. a. Logis. Moltkestr. 12.
Friedl. Logis zu v. Jul. Moltkestr. 37.

Auf sofort ein möbl. Zimmer
mit Kammer zu verm. Langestr. 75
Möbl. St. u. Kam. z. verm. Mühlenstr. 8.

Zu verm. zu Mai e. Oberw. für
75 Mk. Ww. Witte, Kriegerstr. 9.

Peterssehn. Zu vermieten oder
zu verkaufen eine Wohnung mit
Schmiede und Land, für einen
Schmied passend. G. Sanders.

2-4 Räume in der Realschul- u.
Seminarstraße m. m. Bedienung ge-
kauft. Off. u. E. 685 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine freundl. Ober-
wohnung, Mietpreis 160 Mk.
Näheres Lindenstr. 26.

Wardenburg.
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Suche zum 1. Juli ein älteres, eri-
Mädchen, welches gut kocht u. tüchtig
in j. d. Hausarb. ist. Bohn nach Ueber-
eintunft. Dauernde Stell. Gute Zeugn.
erforderl. Frau Frieda Saefemann,
Holzminde a. d. B., Hafenbaum 3.

Gefucht umständelhalber auf gleich
oder 1. Mai ein in jeder Hausarbeit
erfahrenes, u. verlässiges

Mädchen
gegen hohen Lohn.
Frau Gein. Kuhlmann,
Bremerhaven, Bam. Smidstr. 114.

Peterssehn. Gefucht auf gleich ein
Schuhmachergehilfe.

J. S. Gerns.
Gefucht zum 1. Mai e. erfahrenes
Mädchen für alle häusl. Arb. Frau
W. Giermann, Restaurant „Reich-
konigler“, Bremerhaven, Mittelstr. 8.

Suche umständelhalber auf sofort
oder 1. Mai zuverlässige, selbständige
evangelische

Wirtshafterin.
Frau Trepper, Gut Carolinenhof,
Post Apen l. O.

Bin am Sonnabend nachmittag v.
2-4 Uhr Haarenstr. 48 I anwesend.

Gefucht für mein Kolonial- und
Delikatessengeschäft ein

Lehrling.
F. Carlisch,
Bant, Peterstraße Nr. 37.

Mittel bei Wirtshafterin. Gefucht
auf sofort oder später

2 Lehrlingmädchen
für meine Schneiderei.
A. Wittvolken.

Für mein Porzellan-Geschäft
suche zum 1. Mai ein tüchtiges

junges Mädchen
für Laden, sowie ein Lehr-
mädchen.
Offert. mit Gehaltsanp. unt.
E. 697 an die Exped. d. Bl.

Große Fabrik (Abseil, Gummi,
Packung etc.) sucht einen tüchtigen

Beretreter.
Zu Fabriken gut eingeführte Herren
werden um ihre Adressen gebeten.
Vorteilhafte Konditionen werden zu-
gesichert. Offerten unter G. 547 an
Grafenstien & Vogler, A. G.,
Dresden.

Wamsell
(in Wollerei und Federziehderei er-
fahren) zum baldigen Antritt gesucht.
Gehalt 800 Mk.

Rittergut Weteritz bei Gardelegen,
Regb. Magdeburg.

**Suche noch recht viele
Mädchen, junge Mädchen,
Köchinnen, Hausdiener,
Kutscher, sowie viele
Knechte und Mädchen für
Landwirtschaft bei hohem
Lohn.**

Jacobstr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Berm.-Kontor.

Eine alleinlebende Frau ganz zur
Führung eines kleinen Haushalts.
Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Milchverkäufer
für Landwagen gesucht.
Wollerei Oldenburg
e. G. m. u. H.

Gefucht
zum 1. Mai ein junges Mädchen,
welches im Sommer 4 Wochen mit
nach Nordern gehen kann.
Off. unter 55 B. postl. Jever.

Gefucht ein Mädchen u. d. Schul-
zeit bei e. Kinde. Sonnenstr. 26.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht ein Hausmädchen für die
Saison nach Vorkum.
Näheres Bäckerstr. 19, ob.

Gefucht zum 1. Mai ein jüngeres
Bäckergehilfe
f. meine Schwarz- u. Weißbrotbäckerei.
Sonntags wird nur ausnahmsm. gearb.
Wetterfeste. Fr. Wejnien.

Gefucht umständelhalber auf so-
fort oder 1. Mai ein zuverlässiger

Knecht
welch. mit Pferd. umzugeh. weih.
M. Wollertina Ww., Rosenstr. 48.

Wer bessere Stellung sucht, ver-
lange per Postkarte die
Befragungsform in Würzburg.

Umständelhalber gefucht zum 1. Mai
ein Knecht,
der mit Pferd. umgehen kann.
Näheres durch
Georg Schwarting, Everten.

Gefucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen
bei Familienanschluss zur Erlernung
des Haushalts, schlicht um schlicht.
Frau W. Schmees, Bremerhaven,
Bürgermeister-Schmidtstr. 144 II.

Gefucht
auf sofort
12 Erdarbeiter.

Anzumelden bei Gerh. Meyer,
Werabe, Nr. Gesehmünde, oder bei
D. Wöhlen, Zwiggemoor bei
Jehoe.

Ich suche auf sofort eine
perfekte Köchin.
Gehalt monatlich 40 Mk.
Hotel Janßen „Zur Traube“,
Carolinienf.

Gefucht ein tüchtiger
Gehilfe
für meine Bäckerei und Konditorei
J. G. Bodemann,
aus. Damm 8.

Gefucht Mädchen für Hamburg
Altona für sofort oder später gegen
hohen Lohn.

Frau Marie Gehling, Altona,
Stellenvermittlerin, Schmalenbr. 23.

Gefucht auf sofort ein älteres
junges Mädchen oder eine Frau zu
Gesellschaft einer älteren Dame.
Offerten unter G. M. 28 post-
lagernd Verne.

Suche für meine Schwarz- und
Weißbrot-Bäckerei zum 25. April einen
durchaus zuverlässigen, selbständig.
Gefellen gegen guten Lohn.

Wardenburg.
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

Gefucht zum 1. Juni ausständ. jg
Mädchen als Stütze der Hausfrau
für kleineres Logierhaus schlicht um
schlicht. Familienanschluss wird gern
gewährt.
Germann Kunkel, Nordern.

Gefucht
auf sofort ein tüchtiger
Tischlergeselle

2. Beilage

in Nr. 87 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 14. April 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Ausdruck unserer mit Herzogentugenden versehenen Originalberichte ist aus dem Dankschreiben hervorgegangen. Mitteilungen aus Berlin über lokale Ereignisse kommen für die Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 14. April.

m. Osterburg, 13. April. In nächster Zeit wird mit der Neupflanzung der Cloppenburg-Grafschaft begonnen werden. Die Straße, über welche stets ein reger Wagenverkehr geht, befindet sich in einem unzulänglichen Zustand und hat viel zu klagen Anlass gegeben. Das bisherige Straßeneinfachste soll durch ein Koppfeinfachste ersetzt werden. Der Straßenwiederherstellung darauf aufmerksam, daß den Anwohnern der Straße dann Gelegenheit gegeben ist, verhältnismäßig billige Anklagen zu stellen und Gasleitung zu erhalten. Später diesbezügliche Anträge würden den Anwohnern infolge der Aufhebung des Pfandes bedeutende Mehrkosten verursachen. Der hiesige Wirt des „Schützenhof“ zur dem 1. August d. J. wieder ausgehen, um sich nur dem Rechnungsabfertigung zu widmen. Das Etablissement hat in den letzten 10 Jahren des öfteren den Zubehörs geschiedet. Ueber einen neuen Wirt für das Lokal verläutet bisher nichts Bestimmtes. Eine rege Bautätigkeit herrscht z. Bt. in der Nähe der hiesigen Gasanstalt. An einem mit der Bahn parallelen Landweg wird kürzlich mehrere neue Wohnhäuser errichtet, beim im Bau begriffen.

Wabers, 13. April. Der Waberscher Turnverein hielt am letzten Freitag in seinem Vereinslokal (H. Göttinghaus) eine gut besuchte Versammlung ab. Beschlossen wurde, am 1. Mai im Vereinslokal ein Tanzfrühstück zu veranstalten. Zu der am 17. d. Mts. in Bremen stattfindenden Kreisortsausschüsse werden drei Mitglieder entsandt, welche beauftragt sind, sich an sämtlichen Verhandlungen zu beteiligen.

Zwischenhahn, 12. April. Auf die vorzüglichsten Erfolge kann die hiesige höhere Privatschule zurückblicken. Die Schüler, die mit dem Beginn des neuen Schuljahres behufs weiterer Fortbildung die oldenburgischen Schulen (Oberrealschule, Gymnasium) aufsuchten, sind ausnahmslos in die betreffenden Klassen eingestuft worden, zum Teil sogar in höhere Klassen, als man vorher angenommen hätte. Solche einwandfreien Leistungen reden eine deutliche Sprache und verdienen hoffentlich den letzten Rest des Mißtrauens, der in gewissen Kreisen noch bezüglich der Privatschule herrscht. Es kann darum auch den Eltern mit vollem Recht ans Herz gelegt werden, ihre Kinder zur Privatschule zu schicken. Das vierte Schuljahr beginnt jetzt unter Leitung des akademisch gebildeten Schrecks Herrn Oscar Schmidt.

g. Aus dem Münsterlande, 14. April. Die letzten Wochen haben in den Hundstagen außerordentlich umfangreiche Ueberflutungen hervorgerufen. Derartige „Ueberflutungen“ gehören nun zwar für manche Teile unserer engeren Heimat, so namentlich an der Küste, keineswegs zu den Seltenheiten; sie plagen aber nicht, wie das hier der Fall ist, monatlang anzuhalten, sondern verlieren sich dort in wenigen Tagen. In unserer Gegend indes gibt es manche Klage in den Hundstagen, die seit Herbst vorigen Jahres unter Wasser gesetzt sind. Daß unter solchen Umständen eine Wasserflut in der nächsten Zeit bevorsteht, ist eine Sache, die die Ausführung der Korrektur der oberen Punkte leicht herbeiführt, liegt auf der Hand. Im Vorjahre konnte um diese Zeit fast überall das Vieh ausgetrieben werden; in diesem Jahre muß man hiermit noch geraume Zeit warten. Die Abnahme der Heideflächen und die damit verbundenen Verluste an Vieh sind in erheblichem Umfang in den nahegelegenen Harpstedt betrieblen. Heute sind die zahlreichen dort gelegenen Stallräume nahezu verdrängt. Es hängt die Abnahme einmal mit den beträchtlichen Meliorationsarbeiten zusammen, welche in den letzten Jahren die Heide erfahren hat und wodurch den Tieren bedeutende Weidflächen genommen worden sind; andererseits aber ist sie eine Folge des Preisrückgangs, so daß die Frucht heute wenig rentabel sein kann. — Die heftigen Stürme in der letzten Zeit haben unter dem hiesigen Waldbestand arge Verwüstungen angerichtet. Mancher kräftige Baumstamm ist den Stürmen zum Opfer gefallen und vielfach findet man die

Stämme mit den gesamten Wurzeln aus dem Boden gehoben vor. — Mit dem Ausfäulen des Sommergetreides ist man z. Bt. überall beschäftigt. Das Wintergetreide steht durchweg gut.

F. R. Eutin, 13. April. Der Verband der Kriegervereine des Fürstentums Lübeck wählte in seiner gestrigen Sitzung in den Verbandsvorstand wieder die Herren Amts-einnehmer Döhler-Eutin, Landesbästler Schlöfke-Eutin und Organist Steffen-Altendorf. Neugewählt wurde an Stelle von Dr. Krause-Mindorf, der die Wahl abgelehnt hatte, Lehrer Horstmann-Gledorf. Der Verband, der 1811 Mitglieder zählte, zählte im Vorjahre 945 Mt. Unterführungen, die Einzelvereine unterstützen ihre Mitglieder mit insgesamt mehr als 1500 Mt. Es wurde eine gemeinsame Fahrt zum Kyffhäuser-Denkmal angeregt, doch schien dafür noch recht wenig Stimmung zu sein.

Vermischtes.

Eine Leipziger Dame. Frau Anna Barthel, die sich auf einer Vergnügungsfahrt befand, wurde in Mailand auf der Straßenbahn von einem Schaffner bestohlen; er nahm ihr aus einer kleinen Handtasche eine Geldbörse, in der sich etwa 1000 Mark befanden. Die Dame, die keinen Pfennig mehr besaß, ging weinend zur Polizei und erstattete Anzeige. Man stellte ihr mehrere Straßenbahnfahrer gegenüber, und es gelang ihr, den richtigen herauszufinden. Anfangs leugnete er, dann gab er kleinlaut zu, daß er die Geldbörse aus dem Hinterrücken seines Wagens gefunden habe. Das konnte ihm jedoch als unabweislich nachgewiesen werden, und er wurde als Dieb in Haft genommen. Das gestohlene Geld fand man in seiner Wohnung; es wurde der hochbeglückten Dame sofort zurückgegeben.

Eine neue Briefmarke wird demnächst erscheinen. Peter I. König von Serbien, hat bei Herrn Paulin Tasset, dem Graveur der Pariser Münze, eine Briefmarke mit seinem Bild bestellt; sie soll die „überbrückte“ serbische Markte ersetzen, die noch das Bild des Königs Alexander trug. Die Marktsammler warteten schon seit langer Zeit auf diese neue Marke, die ein Medaillonbild Peters I. in serbischer Generalsuniform mit dem großen Bande des Weißen Adlers zeigt; das Bild soll von Eichen, Lorbeer oder Delphin umrahmt sein.

Geleite von britischen Kriegern. Ein interessanter Fund ist auf einem Feld neben Moorbrook, Midham, gemacht worden: es sind zehn Geleite von Kriegern, die vor mindestens 1500 Jahren dort begraben worden sind. Die Lebersteine stammen von außerordentlich großen Menschen. Dem Anschein nach sind sie unter Feiertagen mit ihren Waffen zur Seite beiseite geworfen. Sporen, ein zweischneidiges Schwert, eine Speerspitze, Bruchstücke eines Gefäßes, ein Messer oder Dolch und einige Schmuckstücke wurden bei ihnen gefunden. Das ist der Ruhm, würde fast sagen.

Ein männlicher Entschluß. Die „Greifswalder Zeitung“ vom 8. d. veröffentlicht folgendes interessantes Inserat: Gläubiger gesucht.

Alle meine Gläubiger werden aufgefordert, sich binnen dem 24. d. Mts. mit ihren paar Forderungen Hauptpostlageramt Eutin zu melden, da ich den ganzen Betrag in einem Aufwache durch meinen Bevollmächtigten erledigen lassen will, denn ich habe die alberne Forderung satt. W. M. cand. phil.

Die Philosophie auf dem Kaiserentfeste. Die in folgende Anecdote: Desredes erschienenen Wochenschrift „Sachsenstimm“ erzählt:

Unteroffizier (zu der Korporalschaft, die Gemeinpräsentanten ist): „Einfähriger Müller, wissen Sie, was eine Idee ist?“

Einfähriger Müller: „Jawohl, Herr Unteroffizier. Das Wort Idee hat Plato in Umlauf gebracht. Er nahm an, daß in einer höheren intelligiblen Welt die höheren Begriffe wirklich vorhanden wären und daß sie in der sensiblen Welt unvollkommen abgebildet, von der menschlichen Seele, die sie im Vorleben erlebt, wiedererkannt würden.“

Unteroffizier: „Na, wenn Sie's wissen, dann nehmen Sie gefälligst das Gemein eine Idee mit!“

Französischer Witz. In der ersten Eisenbahnklasse erzählte ein junger Herr den Mitreisenden, daß er schon einmal die Ehre gehabt habe, mit einem Könige Karten zu spielen. „Das ist noch gar nichts!“ sagt ein älterer Herr, der längere Zeit schweigend zugehört hatte. „Ich habe schon einmal mit vier Königen gespielt!“ — „Mit vier Königen?“ — „Ja, und zwei Asse hatte ich auch noch!“

Der bekannte Schauspieler Gémier sagte jüngst in einer Gesellschaft: „Wenn ich genug Theater gespielt habe, setze ich mich zur Ruhe: Ich gebe mein Geld auf Zinsen oder trete als Mitglied in die Comédie-Française ein!“

Witz. Verlockend. Grammophonbesitzer: „Jetzt, meine Herrschaften, kommt der berühmte Salutarimarsch, gespielt von achtzig Musikern in Uniform!“

Ein glücklicher Vater. „In der ersten Infanz vertheidigt mich mein Sohn — da werde ich immer verurteilt — aber in der Revisionsinfanz kriegt mich meine Tochter alles mal frei...“

Immer der gleiche. Professor (zu einer Dame): „In Ihrem Geburtsjahr war der große Komet sichtbar. Ist Ihnen das damals nicht aufgefallen?“

Die glückliche Liebe. Sag', Karl, wirst du mich auch ewig lieben? — Mindestens.

Entgegenkommen. Und heut' gehe ich nicht eher weg, ehe ich Ihnen einen Kuss gegeben habe, Fraulein Käthe! — Na, gehen Sie doch recht bald weg.

Verechthetigte Forderung. Wie kommt denn das, daß ich heute für's Kaiserfest doppelt soviel zahlen soll wie sonst? — Das ist sehr natürlich. Die Kaiser waren so wenig schatz, daß ich doppelt soviel Zeit dazu gebraucht.

Vor Gericht. Nun, und was geschah, nachdem er Ihnen den ersten Faustschlag gegeben? Da gab er mir noch einen dritten. — Einen zweiten, meinen Sie. — Nein. Den zweiten gab ich ihm.

Der Zusammenbruch.

(Der Krieg von 1870/71.)

Roman von Emile Zola.

(Nachdruck verboten.)

44 Mit einem Male stieß Sylvine einen dumpfen Schrei aus. Sie hatte sich umgewendet und befand sich auf dem Plate der Batterie selbst. Es war grauenvoll: der Boden war von einem Erdbodenbeben erschüttert, überall Trümmer und nach allen Richtungen hingestürzt. In furchtbaren Stellungen, mit verrenkten Armen, gekrümmten Rücken, nach hinten geschleudertem Kopf, heulen sie geschrien. Sylvine mit den weißen Hosen und dem weißen Hemd. Ein Oberkanonier lag da, der beide Hände in erschrecktem Krampf über die Augen haltend gestorben war, wie um nicht zu sehen. Goldstücke, die ein Leutnant in seinem Gürtel trug, waren mit dessen Blute herausgerissen und lagen zerstreut inmitten der Eingeweide. Das „Paar“, Wolff, der Fahrer, und der Richtkanonier Louis, war mit aus den Köpfen herausgetretenen Augen in wilder Umarmung aufeinander liegen geblieben, vereint bis in den Tod. Und da war endlich Honoré, auf seinem lahmen Gefährts ausgebreitet wie auf einem Parabett, mit zerfetztem Hemd und zerfetztem Schutze, das Antlitz aber unverändert und schon in seinem Jörn, immerzu dort hinüber gegen die preussischen Batterien blickend.

„mein Geliebter!“ schluchzte Sylvine, „mein Geliebter!“

Und sie fiel im Uebermaße wahnwitzigen Schmerzes auf der durchdrungenen Erde mit geringen Händen auf ihre Knie nieder. Das Wort „Geliebter“, das sie einzig fand, bedeutete die ganze zärtliche Umgebung, die sie da verloren hatte, diesen guten Menschen, der ihr versprochen, der eingewilligt hatte, sie trotz allem zu seinem Weib zu machen. Das war jetzt das Ende ihrer Hoffnung, von nun an gab es kein Leben mehr für sie. Niemals hatte sie einen anderen geliebt, und nur ihn würde sie immer lieben. Der Regen hörte auf; eine Schaar von Raben, die trübsinnig über den drei Bäumen umherflog, machte sie gleich einer Drohung besorg.

Sie haben einen seltsamen Schrei, um ihre Gefährten zusammenzurufen, der den Forderungen aufsteht. Die ganze Tübinger-Region ist, trotz der ausgedehnten und langandauernden Ueberflutungen nicht verdrängt, und die Dörfer, die zum Schuß vor Wasser auf hochgelegenen Stellen angelegt sind, folgen fast ohne Unterbrechung einander. Kapitän Lenfant hat einige sehr bemerkenswerte Exemplare von Baumvoßhauden mitgebracht. Er hat auch eine riesige Spinne entdeckt, die in den Zweigen der Mimosa haust und wundervolle gelbe Seide spinnt, von der der Forscher eine Probe besitzt. Auf diesem neuen Wege kann man also von Babacana zum Tschadsee in 75 Tagen gelangen, statt wie früher in fünf Monaten auf dem Kongoweg, und der Transport einer Tonne Waren wird nun 400 Mark statt 1600 Mark kosten.

Theater und Musik.

— Weingartner über das Dirigieren. Felix Weingartner, der gegenwärtig in London große Triumphe feiert, ist natürlich dort nicht dem Schicksal der Korporalisten entgangen, interviewt zu werden, woran er sich übrigens durch seinen Aufenthalt in Amerika bereits etwas gewöhnt hat. „Ich bin dort mein Zimmer in Ruhe erreichen konnte, mußte ich erst fünf Interviews werden“, erzählt er selbst lachend darüber; „einer war mit mir an Bord des Schiffes, drei erwarteten mich auf dem Landungsplatz, und der letzte lanette mir beim Eingang des Hotels auf. Dem Berichterstatter der „Donner“, Daily News“, gegenüber äußerte sich nun Weingartner in bemerkenswerter Weise über die Kunst des Dirigierens. Einige seiner Ansichten, die die Kunst des Dirigierens verdienen, seien hier wiedergegeben: „Die Verschiedenheit im Gebrauche der dynamischen Unterschiede ist beim Dirigieren von großer Bedeutung. Ein Dirigent liebt starke Gegenstände, die ein anderer nicht liebt. Ein Dirigent liebt mit einem Gefühl für rhythmische Schärfe; ein anderer weiß auf dem melodischen Ausdruck einer Komposition. Das verändert die Tonfarbe. Aber hauptsächlich durch die geistige Auffassung entstehen die Verschiedenheiten.“

Kleines Feuilleton.

Die Abenteuer der Expedition Lenfant.

Der französische Forscher, Kapitän Lenfant, der den neuen Wasserweg vom Atlantischen Ozean zum Tschadsee entdeckt und seine Schiffahrt bewiesen hat, ist, wie gemeldet, von seiner Forschungsreise aus Afrika zurückgekehrt und bereits in Paris eingetroffen. Ueber die Ergebnisse der Forschungsreise werden nun nähere Einzelheiten bekannt. Der schwierigste Teil der Reise war die Umgebung der Muraafälle auf dem Flußwege, der den Wüsten mit dem Ozean verbindet. Die Forscher hatten dort einen Umweg durch ein Land von Sümpfen zu machen, der ihnen einen Monat Arbeit kostete und viele von ihnen krank darniederlegte. Ueber die Schwierigkeiten, welche sich der Expedition, die sich am 16. September v. J. dort befand, hier entgegenstellten, berichtet Kapitän Lenfant selbst: „Ich mußte sechs Stunden auf steilen Felsen hinauf- und hinabklettern, mit tüchtiger Anstrengung, und dann erst erreichte ich den Fluß. Noch nie ist ein menschliches Wesen vorher dort gegangen, aber wir konnten unter ihnen auf den Wegen der Minozerose gehen, deren Spuren man sieht. Endlich fanden wir vor dem Sümpfbereich, einer Stromschnelle von 6 bis 8 Metern Fall auf 50 Meter Länge; darunter ein Fall von 8 bis 10 Metern mit einem Boden, und endlich ein Wasserfall von 60 Metern, der auf einer Steinmauer hinabstürzt, die quer zwischen zwei felsenigen Wänden liegt. Um besser zu sehen, muß man auf Felsblöcke kriechen, die über der Tiefe schweben. Am Fuße des Falles sieht man die Nilpferde, die wie kleine Schafe erscheinen, die Raikams, die mit offenem Magen einherkriechen. Vor uns sehen wir Berge und Bergkette, die im weiten verschwinden und hören das Brüllen der Wasserfälle.“ Unter diesen Umständen mußte die „Benoit-Garnier“, das stärkere Transportschiff, auseinandergenommen und die einzelnen Teile auf dem Rücken der Mannschaft 30 Kilometer lang transportiert werden. Darauf wurde das Boot

wieder zusammengelegt und konnte ohne weiteres Hindernis bis zum Tschadsee weiterfahren. Dann und wann hatten die Forscher unter den Feindseligkeiten der Eingeborenen zu leiden, und nur mit viel Diplomatie und Takt konnte Wasserbesiegen vermieden werden. Geschenke, die den Säuflingen gemacht wurden, verführten erntliche Konflikte auf der Hinfahrt; auf der Rückreise indes hatte die Expedition weniger Glück. „Auf dem Rückwege“, so erzählt Kapitän Lenfant, „waren Sabane der begleitende Kavallerie-Unteroffizier und ich beinahe ermordet worden; Delavah, mein Begleiter, der junge Jägerführer zur See, befand sich einige Kilometer hinter uns. Als wir vor einem Dorf, namens Trene, anlangten, ließen die Landtags uns den Wegsel zu gehen, nicht weiter zu gehen. Hinter der Mauer ihres Dorfes verschlossen, ließen sie einen Regen von vergifteten Pfeilen über uns ergehen. Wir waren im ganzen nur elf, aber im Vertrauen auf unsere Feuerwaffen jagerten wir nicht, uns zur Wehr zu setzen und die Kugeln zu spielen. Ich verteilte mein kleines Heer in folgender Weise: Vier Mann gaben Feuer in der Front ab, während die sieben anderen nach verschiedenen Seiten den Angriff richteten. Unsere Gegner hielten unseren Kugeln eine Zeitlang stand, aber als sie die Unmöglichkeit ihrer Bemühungen gegenüber unseren vollkommenen Waffen einsahen, gaben sie den Kampf auf und überließen uns die Herrschaft über ihren Ort. Bei dem Dorf Sari lief die Expedition auf so heftigen Widerstand, daß das Dorf erst verbrannt werden mußte, bevor die Gesellschaft ihren Weg durch das Gebiet fortsetzen konnte. Auch sonst kam es häufig zu kleinen Gefechten. Zu dem Sinne wie dem Rückwege hat Kapitän Lenfant, abgesehen die außerordentlichen Verzögerungen, die durch menschlichen der Boote entstanden, das durch die Muraafälle notwendig wurde, 75 Tage gebraucht. Die Schwarzen dieser Gegend schüßert er als sehr primitiv. Sie sind gewohnt, den Elfenbeinhäutern gehet zu werden und verbringen sich beim geringsten Geräusch im hohen Kajak.“

Sollte man ihr ihn nehmen, diesen teuren Toten, den sie so mühselig wiedergefunden hatte? Sie schleppte sich auf ihren Knien hin und verlagte mit zitternder Hand die gläsernen Fliegen, die über den beiden Augen, deren Blick sie noch lebte, kummend schwebten.

Sobald da bemerkte sie zwischen den zusammengekrampften Fingern Honorés ein blutbeflecktes Papier. Sie bemerkte sich darüber und bemühte sich, dieses Papier durch lachendes Zittern zu erlangen. Der Tote wollte es nicht herausgeben, er hielt es so fest, daß sie es ihm nur in Stößen entziehen konnte. Es war der Brief, den sie ihm geschrieben, den Brief, den er unter dem Hemd am bloßen Leibe getragen hatte und den er nun in einer letzten Todeszuckung an sie preßte. Und als sie den Brief erkannte, wurde sie mitten in ihrem Schmerz von inniger Freude durchdrungen, ganz erschüttert, zu sehen, daß er mit dem Gedanken an sie gestorben war. Ach ja, gewiß, sie würde ihm den teuren Brief lassen, sie wollte ihn nicht zurückhaben, da er so hartnäckig darauf bestand, ihn in die Erde mitzunehmen. Ein neuer Tränenstrom gewährte ihr Erleichterung; es waren jetzt laue, milde Tränen. Sie erhob sich, küßte ihm die Hände, sie küßte ihm die Stirn, und immerzu wiederholte sie nur dieses eine Wort voll unsäglicher Bitterkeit:

„Mein Geliebter! Mein Geliebter!“

Indessen hatte sich die Sonne geneigt und Prosper hatte die Erde. Und alle beide hoben mit frommer Sachheit den Körper Honorés empor und legten ihn auf die auf der Erde ausgebreitete Decke; dann, nachdem sie ihn eingehüllt, trugen sie ihn in den Karren. Der Regen drohte von neuem, und sie setzten sich mit dem Gel wieder in Bewegung, ein kleiner, trauriger Zug, über die verbrauchte Ebene dahin, als ein fernes Donnerrollen erscholl.

Prosper rief abermals:

„Die Pferde, die Pferde!“

Das war wieder eine Attacke der irrenden, ausgehungerten, herrenlosen Pferde. Sie kamen diesmal über ein weites, flaches Stoppelfeld daher, in einer dichten Masse, mit im Winde flatternden Mähnen und schaumbedeckten Nüstern; ein idyllischer Strahl der roten Sonne warf den rasend fliegenden Schatten ihres Laufes bis ans andere Ende der Hofscheide.

Scholine hatte sich sogleich mit hocherhobenen Armen vor den Karren geworfen, wie um die Tiere mit einer Gebärde wilden Entsetzens zurückzuhalten. Glücklicherweise schwenkten sie links ab, von einer abschüssigen Stelle des Geländes abgelenkt. Die Erde erzitterte, ihre Rufe wirkten einen Regen von Kieselsteinen auf, einen Kartätschenhagel, der den Esel am Kopfe verumbete. Und sie verschwanden in einer Schlucht.

„Es ist der Hunger, der sie jagt“, sagte Prosper. „Arme Tiere!“

Nachdem Scholine das Ohr des Esels mit ihrem Taschentuch verbunden hatte, erstieg sie wieder den Hügel. Und der kleine, traurige Zug schritt in entgegengesetzter Richtung über die Hofscheide, um die zwei Meilen, die sie von Remilly trennten, zurückzulegen. Der jedes Schritt blieb Prosper stehen und betrachtete die toten Pferde, voll Begehr darüber, daß er so von barmen gehen mußte, ohne je wiederzusehen zu haben.

Ein wenig unterhalb des Garenenwaldes, als sie sich nach links wandten, um den Weg einzuschlagen, den sie am Morgen gegangen waren, verlangte ein deutscher Posten ihren Passierschein. Und anstatt sie von Sedan fernzuhalten, befahl ihnen dieser Posten, bei Strafe der Verhaftung, durch die Stadt zu fahren. Darauf gab es nichts zu erwidern; das waren die neuen Weisungen. Uebrigens wurde ihr Rückweg dadurch um zwei Kilometer abgekürzt, und vor Müdigkeit gebrochen, waren sie ganz glücklich darüber.

In Sedan jedoch wurde ihr Weg seltsam gehindert. Kaum, daß sie die Festungswerke durchschritten hatten, umgab sie ein Gestalt, und eine Schicht von Dingen stieg ihnen bis zu den Knien empor. Das war die verübete Stadt, eine Flotte, wo der Lur und die Ausleerungen von hunderttausend Menschen sich anhäufte. Abfälle aller Art hatten das Streulager der Leute in eine dicke Masse verwandelt, Stroh und Heu, das durch den Mist der Tiere in Fäulnis geraten war. Und besonders vergifteten die Leiber der mitten auf den Pfäßen erschlagenen und zerstückten Pferde die Luft. Die Eingeweide verwesten in der Sonne, die Köpfe und die Knochen lagen, von Fliegen wimmelnd, auf dem Pflaster umher. Sicherlich würde die

Best kommen, wenn man sich nicht beeilte, diese Schicht furchtbaren Unflats, die in der Menigasse, in der Maquette und selbst auf dem Turmenplate bis zu zwanzig Zentimeter Höhe erreichte, in die Kanäle zu lehren. Weiße Anschlagzettel, welche die preussische Obrigkeit hatte anheften lassen, boten übrigens für den nächsten Tag die Einwohner auf und besahen allen, wer sie auch wären — Arbeiter, Handelsleute, Bürger, Beamte — mit Degen und Schaufeln bewaffnet aus Werk zu geben, unter Androhung der strengsten Strafen, wenn die Stadt nicht bis abends gereinigt wäre; und schon konnte man vor seiner Tür den Vorjüngenden des Gerichtshofes sehen, wie er das Pflaster abtrug und den Schmutz mit einer Kohlenchaufel auf einen Schubkarren warf.

Scholine und Prosper, welche die Hauptstraße gewälzt hatten, konnten in diesem stinkenden Kot nur langsamen Schrittes vorwärts kommen. Ueberdies erfüllte eine Unruhe die Stadt, die ihnen jede Minute den Weg versperrte. Es war das der Augenblick, da die Preußen die Häuser durchsuchten, um Soldaten, die sich versteckt hatten und sich nicht ergeben wollten, herauszutreiben. Tags zuvor, als gegen zwei Uhr General Wimpfen vom Schloß Bellevue zurückgekehrt war, nachdem er dasselbst die Uebergabe unterzeichnet hatte, war sofort das Gerücht umgelaufen, daß die gesungene Armee auf der Halbinsel von Jüges so lange eingeschlossen werden sollte, bis man Bedenkungsätze gebildet hätte, um sie nach Deutschland zu führen. Einige wenige Offiziere gedachten der Klausel Gebrauch zu machen, nach der sie unter der Bedingung frei blieben, daß sie sich schriftlich verpflichteten, nicht mehr zu dienen. Nur ein einziger General, hieß es, der General Bourgain-Desseilles, hatte, seinen Rheumatismus vorschützend, diese Verpflichtung unterzeichnet, und am Morgen hatten holländische Kasse seine Abfahrt begrüßt, als er vor dem „Sotol zum goldenen Kreuz“ in den Wagen stieg. Seit dem Tagesanbruch wurde die Entlassung vorgenommen; die Soldaten mußten auf dem Turmenplate besitzeln, und jeder mußte seine Waffen, Gewehr und Bajonett, auf den Kanfen werfen, der, einer eiserne Kette gleich, in einer Ecke des Platzes anwuchs.

Eine preussische Abteilung stand dabei unter dem Befehl eines jungen Offiziers, eines großen, blaffen Jünglings in himmelblauer Waffenrock, einen Eselsack mit einer Sackmesser auf dem Kopf, der, weiß behandschuh, mit einer Miene hochmütiger Korrektheit, die Entlassung überwachte. Und als ein Jüger in einer Auslassung des Trokes sich weigerte, sein Gewehr zu zerlegen, hatte ihn der Offizier wegschleppen lassen, indem er, ohne die Stimme im geringsten zu heben, sagte: „Erstiehet diesen Mann da.“ Jüger zogen die anderen weiter vorüber und warfen ihr Gewehr mit mechanischer Bewegung weg, in ihrer Hast, ein Ende zu machen.

Aber wie viele waren schon entlassen! Alle jene, deren Gewehr dort brühen auf den Feldern umherlag. Und wie viele verbergen sich seit gestern und träumten davon, inmitten dieser umgaben Verwirrung zu verschwinden. Die Häuser, in die sie eingebracht waren, blieben mit diesen harntüchtigen angefüllt, die nicht antworteten und sich in den Ecken vergruben. Die preussischen Patrouillen, die die Stadt durchsuchten, fanden welche, die unter den Möbeln kauerten. Und da viele, selbst als sie entdeckt waren, sich in den Kopf setzten, nicht aus den Kellern herauszukriechen, hatten sich die preussischen Soldaten entschlossen, durch die Luftschiffe hineinzuschleichen. Es war eine Treibjagd auf Menschen, ein jenseitiges Wilschlagen.

Auf der Maasbrücke wurde der Esel durch eine Stauung der Menge aufgehalten. Der Kommandant des Postens, der die Brücke bewachte, vermutete mißtrauisch irgend einen Handel mit Brot oder Fleisch und wollte sich über die Ladung des Karrens vergewissern. Und als er die Decke beiseite geschoben, betrachtete er mit ergriffener Miene einen Augenblick den Leinwand; dann gab er ihnen mit einer Gebärde die Bahn frei. Aber sie konnten noch immer nicht vorwärts kommen, die Stauung wuchs; es war einer der ersten Gefangenengänge, die eine preussische Abteilung nach der Halbinsel von Jüges brachte, eine endlose Herde; die Leute fielen einander und traten sich auf die Füße, in ihren zerfetzten Uniformen, mit gestemtem Kopf und schrägen Wästen, mit dem gekrümmten Rücken und den schlendernden Armen der Besiegten, die nicht einmal ein Messer mehr haben, um sich die Kehle durchzuschneiden. Die rauhe Stimme ihrer Wächter trieb sie wie mit Reißhaken zusammen, inmitten des lautlosen

verwirrenen Gedrängs, in dem man nur das Klappern der plumpen Schuhe in dem dicken Kot hörte. Manchmal prallte ein Fuß herüber, und nichts war in dem Regen flüchtig, als diese Herde herabgekommenen, Ausgestrichenen und Straßenbettlern gleichender Soldaten.

Plötzlich stieß Prosper, dem als allem: Chaffeur d'Afrique das Herz in verhasstem Grimm zum Verspringen wollte, Scholine mit dem Ellenbogen an, indem er auf zwei Soldaten wies, die vorüberzogen. Er hatte Maurice und Jean erkannt, die, mit den Kameraden weggeführt, brüderlich nebeneinander marschierten; und als der kleine Karren endlich hinter dem Zug seine Fahrt wieder aufgenommen hatte, konnte er denselben mit den Wästen bis zur Vorstadt Dorch folgen, auf dieser flachen Straße, die mitten durch Gärten und Gemüsepflanzungen bis nach Jüges geht.

„Ach“, murmelte Scholine, die Augen auf den Körper Honorés richtend, tief erschüttert von dem, was sie sah, „die Toten sind vielleicht glücklicher!“

Die Nacht, die sie in Madelincourt überquerte, war schon lange ganz finster geworden, als sie in Remilly eintrafen.

Bater Fouchard blieb vor dem Reichnam seines Sohnes verknüpfte stehen, denn er war überzeugt gewesen, daß sie ihn nicht finden würden. Er selbst hatte sich tagsüber mit dem Abschlus eines guten Handels beschäftigt. Die auf dem Schlachtfeld geflohenen Offizierspferde konnte man flott für fünfundzwanzig Franken das Stück verkaufen; und er hatte ihrer drei für fünfundvierzig Franken erstanden.

(Fortsetzung folgt.)

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Stuttgarter Lebensversicherungs-Bank a. G.

(Alte Stuttgarter).

Am 22. März 1904 waren es 50 Jahre, daß der Bank vom k. würt. Ministerium des Innern die Rechte einer juristischen Person verliehen wurden. Ihre gesellschaftliche Tätigkeit aber nahm die Bank erst im Juni 1854 auf und zwar unter Firma „Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart“. Ihre ersten Mitglieder gewann sie ausschließlich in Württemberg; die Ausdehnung des Geschäftsbereiches geschah allmählich; erst nach 20jährigem Bestehen arbeitete die Bank in ganz Deutschland und in der Schweiz. Heute erstreckt sich ihr Arbeitsfeld außerdem noch auf das eislerbische Österreich, Holland und Belgien. 20 Jahre vergingen, bis die ersten 100 Millionen Versicherungsbestand angeammelt waren; nach weiteren 8 Jahren waren 200 überschritten, zur Erreichung des dritten Hunderts genügt es, das vierten Hunderts 5 Jahre; im Jahre 1900 überschritt der Versicherungsbestand 600 Millionen und am Schluß des Jahres 1903 ist die Bank mit einem Bestand von 681 Millionen Mark zur zweitgrößten regulären Lebensversicherungsanstalt des europäischen Kontinents herangewachsen. Diese Erfolge wurden mit einem Minimum von Kostenaufwand erzielt; nach dem 3. Jahre ihres Bestehens sind die Verwaltungskosten der Bank stets unter dem Satz von 6% der Jahreserträge geblieben. Die finanziellen Ergebnisse der Bank zeichnen sich sowohl durch ihre Höhe als durch ihre Stetigkeit aus; die Grunddividende varierte seit nahezu 4 Jahrzehnten nur um wenige Prozente, indem sie verhältnismäßig 88% erreichte, und niemals unter 85% der ordentlichen Jahresprämien herunterging. — Das kaiserliche Aufschlagsamt für Privatversicherung in Berlin hat jetzt schon der Direktion und dem Aufsichtsrat der Bank in sehr anerkennenden Worten seine Glückwünsche zum 50jährigen Jubiläum ausgesprochen.

Eine internationale Ausstellung für Spiritus-Verwertung und Gährungs-Gewerbe wird Mitte April d. J. in Wien eröffnet werden, und zwar unter hervorragender Beteiligung des deutschen Reiches, welches mit Rücksicht auf die daran interessierte Landwirtschaft ein lebhaftes Interesse für die Erhöhung des Exportes und der Ausanwendung der starken deutschen Spiritus-Produktion hat. Die Benutzung des Spiritus zu Leuchtgasen, welcher auch Er. Maj. der Kaiser persönlich Interesse nimmt, soll in zwei speziell hierzu geschaffenen Pavillons gezeigt werden, und die Zentrale für Spiritus-Verwertung hat deren Beleuchtung durch Lustre, Lampen und Ampeln übernommen, während der Schannow-Registrator-Ges. Aug. Reib, Berlin W., die gesamte Ausstattung genannter Räume als Schreib- und Besprechung mit den neuesten Typen der entsprechenden Möbel vom Reich übertragen wurde.

heiten. Das Geistige hat eine überwiegende und völlig bestimmende Wirkung auf das materielle Element. Ich kenne mich, den Stil des Komponisten und jedes Wortes in seinem besonderen Charakter zu erfassen. Ich verführe, die Individualität jedes Meisters zum Ausdruck zu bringen. Das orchestrale Herausarbeiten der Idee formt sich dementsprechend.“ Zu viel Proben hält Weingartner nicht für gut, damit das Orchester frisch bleibt. „Bei der Probe muß man natürlich sorgfältig auf alle Einzelheiten achten, so aber auch, wer die führenden Stimmen hat, welche Instrumente begleiten usw. Aber die Erläuterung der Idee und die Vervollkommen der Einzelheiten geht Hand in Hand.“ Auf die Frage, wie der Dirigent in dem Orchester seinen Willen durchsetzen könne, meinte Weingartner: „Ich kann das nicht anders erklären, wie der Synopsist, der das Medium seinem Willen unterwirft. Die Bewegungen des Dirigenten sollen bei den verschiedenen Komponisten wechseln. So verlangt der anmutige Haydn andere Gesten wie Wagner. Stellen Sie sich vor, daß man die „Walfür“ auf Sandjäger Art dirigiert. Meinen Empfindungen gebe ich mich nie hin. Keinen Augenblick höre ich auf, Herr über mich selbst und die Situation zu sein.“ Weingartner erzählt im Laufe des Gesprächs, daß er sehr selten seine Ansichten in wesentlichen Punkten der Kunst geändert hat, eigentlich sei dies nur Brahms gegenüber geschehen, gegen den er in seiner Jugend ein Vorurteil hatte und den er jetzt sehr liebt. Auf die Frage, ob ein Dirigent seine eigenen Gedanken in einer Komposition ausbilden oder sich genau an die Bezeichnung der Partitur halten soll, meinte Weingartner: „Die Bezeichnung des Komponisten sollte unter allen Umständen maßgebend sein. Natürlich ist es ein Unterchied, ob ich ein Werk von einem Meister oder von einem jungen Komponisten, der erst den Weg sucht, dirigiere. Dem letzteren würde ich, ohne zu zögern, einen Rat erteilen. Interpretierende Versuche an klassischen Meistern verabscheue ich. Sie müssen mit Ehrfurcht und so getreu wie möglich behandelt werden.“ Ob die

Beschäftigung mit modernen Kompositionen meine Interpretation der Klassiker beeinflusst? Nein, je mehr ich mich mit den Modernen beschäftige, um so freudiger kehre ich zu den alten Meistern zurück, um so höher scheinen sie darüber zu stehen.“

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Bade-Liebhäberei der Japaner. Die Lebensgewohnheiten des russischen und japanischen Volkes gehen fader in sehr vielen Punkten auseinander, aber in keinem Punkte, so meint ein englischer Blatt, macht sich dieser Kontrast so deutlich fühlbar, als in dem Bedürfnis nach Schmelzhaftigkeit für die Bäder, wie in dem Bedürfnis nach Reinlichkeit. Zwar hat der höhere soziale Klasse im allgemeinen die Gewohnheiten seiner Vorfahren längst aufgegeben, die, wie Macaulay so kräftig sagte, „ungeheuer und Diamanten verstreuten“, so prächtig waren sie gekleidet und so scheidlich schmückig waren sie zugleich. Der russische Gentleman nimmt kein Bad wie jedes andere zivilisierte Wesen, aber die Mittelklassen und der Bauernstand sind noch fast so große Feinde von Wasser und Seife wie ihre Vorfahren zur Zeit Peters des Großen. Dagegen zeichnen sich die Japaner durch beinahe übertriebene Reinlichkeit aus. Es gibt wenige Japaner, selbst wenn sie den kalten Winter von etwa 40 Grad Reaumur nehmen. Wenn der gesundheitliche japanische Arbeiter, der sich seinen Unterhalt durch schwere körperliche Arbeit verdient, das nicht tut, und die Tatsache wird bekannt, so wird er von seinen Vorgesetzten als eine Art Paria angesehen. Während der wärmeren Jahreszeit haben die wohlhabenden Klassen mindestens dreimal täglich. Kalte Bäder liebt der Japaner nicht, er muß das Bad so warm haben, daß man es oft beinahe todend nennen könnte. In Tokio, einer Stadt von 1250000 Einwohnern, gibt es 1000 öffentliche Bäder, und fast jedes Haus hat sein privates Badezimmer. (S. Oldenburg.) In den Dörfern herrscht ein sehr primitives System. Eine Wanne mit einer Kohlenpfanne darunter wird auf die Straße gezogen,

die Kohlen angezündet, und der glückliche Dörfler badet sich angelehnt von Himmel und Erde. Sehr ergötzlich schildert Pierre Loti ein solches japanisches Freibad. „Der kleine einsame Hause am Wege sehen wir einen alten Mann und eine alte Frau. Sie scheinen, wie wir entsetzt bemerken, zwei kleine Wächchen zu faden. Sichtlich kann über einen Reizgeister steht eine große Wanne mit zwei Kindern von sechs und acht Jahren, deren Köpfe über einer leichten Rauchwolke auftauchen. Es ist aber eine ganz einfache Sache, sie baden lassen. Aber sie sehen aus, als ob sie zum Kochen hineingelegt wären.“ Wenn man durch die Straßen geht und auf einen Hinterhof blickt, kann man unter Umständen sehen, daß eine der Töchter des Hauses sich von der Wohnung zur Badewanne begibt. Die junge Japanerin trägt dann gar keine Kleidung, aber wenn sie den Fremden erblickt, lächelt sie, verbeugt sich, grüßt und versinkt in dem heißen Wasser, bis es zu ihrem Hals reicht, und badet ganz gelassen. Das Bad dauert lange, wenn der Fremde aber lange genug wartet, sieht er dasselbe lächelnde Mädchen wiederum ganz gelassen im Haus zurückdrücken. In den Gebirgsgegenden Japans ist die Badewanne bis auf Kerkersteine getrieben. In einer dieser Orte bleiben die Japaner, wie es heißt, Tag und Nacht im Wasser, mit einem Stein auf dem Schoß, damit sie beim Schlafen nicht fortgeschwemmt werden. In einem Orte entschuldigen sich die Japaner, daß sie aus Zeitmangel im Sommer so schmückig wären. „Denn wir baden nur zweimal täglich.“ „Wie oft baden Sie im Winter?“ „D, vier- bis fünfmal täglich“, war die Antwort. „Die Kinder gehen ins Wasser, wenn sie frieren.“ Die Reinlichkeit ist übrigens ein billiger Luxus in Japan. Der Durchschnittspreis in einem öffentlichen Bade beträgt 2-3 Pfennige. Die Seife wurde von den Spaniern in Japan eingeführt, und das japanische Wort dafür, „Seife“, stammt aus dem Spanischen. Viele Japaner brauchen heute noch einen Sad Reismehl, das früher die Seife ersetzte.

Anzeigen.

GemeindeEdewecht

Die Ausverdingung der für das Armenarbeitshaus für die Zeit vom 1. Mai bis zum 1. November 1904 erforderlichen Lebensmittel etc. findet in der auf

Donnerstag, den 21. April d. J., nachmittags 3 Uhr,

in **Gehrels Gasthause** hier angelegten Sitzung der Armenkommission statt. Aus dem hiesigen Armenarbeits- hause können zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren bei geeigneten Leuten in der Gemeinde untergebracht werden. Bewerber wollen sich bis zu ob- geachteten Termine bei dem Unter- zeichneten melden.

Die Armenkommission. Richter.

Fahrräder- Versteigerung.

Aufang Mai kommt ein größerer Posten **Herren-Fahrräder**

(Deutsches Fabrikat) im **Bremser Kaufhause** hier selbst zur Versteigerung.

Für die Räder wird vom Auftrag- geber einjährige Garantie übernommen. Alle Schäden, welche aus schlechtem Material zurückzuführen sind, werden während der Garantiezeit unentgelt- lich repariert.

Mehrere Auskünfte wird jederzeit gern in unserem Geschäftslokale — Domshöhe 6 — erteilt.

Meierdirks & Tellmann, Gerichtsvollzieher, Bremen.

Essentl. Verkauf.

Zwischen nah. Der Wirt **S. Eilers** zu Achwege läßt am

Sonnabend, d. 23. April d. J., nachm. 2 Uhr auf,

bei **E. Ottmanns** Gasthause hier: **20—25 Ferkel**

und **25 Schaflämmer**

meistbietend mit Zahlungsfrist ver- kaufen.

Auch läßt alsdann der Goldhändler **J. D. Ottmanns** hier selbst:

eine große Partie eigenes **Eichholz, auch Rothholz- dielen,**

mit verkaufen.

Kaufstübhaber ladet ein **J. S. Gierichs.**

Vieh- u. Verkauf.

Zwischen nah. Am **Freitag,**

den 22. April d. J., nachm. 2 Uhr auf,

kommen bei der **Einendorfermühle:** **5 kräftige Arbeitspferde,**

1 trachtige 5jährige Stute, **7—8 nahe am Kalben**

stehende Quenen, **eine Anzahl Ferkel und**

mehr. Haufen geschchnittene tamm. Rindern

meistbietend mit geräumter Zahlungs- frist zum Verkauf, wozu Kaufstübhaber einladet **J. S. Gierichs.**

Guten bürgerlichen **Mittagstisch**

empfehl. **S. Scheele, Hieselhofstraße 1.**

Lose zur **1. Hoff. Düring. Staatslotterie,** deren **1. Ziehung** am **14. und 16. Mai** stattfindet,

empfehl. zu **Blankpreisen** **S. Wohlen Ww., Achternstr. 11.**

Keine Wäsche zum **Plätten** wird angenommen. **Wendenstr. 44 oben.**

Peterssehn. **J. v. 1 Kuh, nahe am Kalben.** **Karl Wittwollen.**

Immob. Verkauf.

Die zum Nachlasse des weil. **Seilers Adolf Julius Berger** hier, gehörigen

Immobilien, als:

1. das am **auß. Damm** belegene **Wohnhaus** nebst zwei massiven **Nebengebäuden,** **Seilerbahn** und ca. **30 ar Gartenland,**
2. das an der **Wei- dammstraße** belegene zu drei Wohnungen eingerichtete **Haus** mit Stall u. Garten (ca. 6 ar)

sollen erbeilungshalber öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt ver- kauft werden und ist hie- zu vierter und letzter Termin auf

Donnerstag, 21. April 1904,

nachm. 4 Uhr,

im **Restaurant „Fürsten Bismarck“** am **Damm** hier selbst angelegt.

Die Immobilien kommen sowohl im ganzen wie auch geteilt zum **Aussatz.**

Weitere Verkaufs-Aus- sätze finden nicht statt und wird auf das in diesem Termine abge- gebene **Höchstgebot** der **Zufassung** erteilt.

Kaufstübhaber ladet ein **E. Wemmen, Aukt.**

Ausverdingung.

Wieselfede. Hausmann in **Meyerhausen** läßt am

Dienstag, 19. April, nachmittags 5 Uhr,

die **Verstellung** von mehreren **100 Ruthen Gräben** in seinem von **Giting-Gräben** gefaunten **Pladen** im **Wieselfedemoor** daselbst an

Ort und Stelle mindestfordernd aus- verdingen.

S. Bräje.

Etzhorn.

Zement-Brunnen und kleinere Röhren

empfehl. billigt **Fr. Röben.**

Schuhwaren!

Schuhwaren!

Hierdurch zur Nachricht, daß ich von heute an ohne Preisverhöhung meinen werten Kunden einen **Nabatt** von 5 % auf jede volle Mark be- willige, wer nicht Mitglied des Konsumvereins ist. Bemerkte noch, daß ich trotz Preisverhöhung noch zu altem Preise verkaufe.

Joh. Ehlers, Baugartenstr. 10.

Die gegen Frau **Schoon** aus- sprochene Beleidigung nehme ich hie- durch als un wahr zurück.

Frau **Löcher.** **Friedrichsehn.** Zu verk. e. **Kind,** 1 Jahr alt. **S. Wiering.**

Geirat sucht 10. Wirtse 100000 M. bar mit Herrn (auch ohne Verm.), aber gut Charaktereigenschaft. Offert. an „**Neckl**“ Berlin EC. 16.

Konkurs- Ausverkauf

Im Konkursverfahren über den Nachlaß des weil. **Handschuhmachers R. Lecher** hier selbst,

Achternstr. 26, soll das zur Konkursmasse gehörige **Warenlager** raschmöglichst ausverkauft werden.

Es sind namentlich vor- handen:

Herren- u. Damenhand- schuhe in größter Aus- wahl, **Krawatten,** **Stipje,** **Selbstbinder,** **seidene Tücher, Taschen- tücher, Servietten, Kra- gen und Manschetten, Manichetten- Hemden,** **Vorhemden u. Man- schettentücher, Kra- wattenknöpfe, Her- ren-Füllhüte, Zylinderhüte, Herren- und Knaben- Wägen, Hosenträger, Schirme.**

Die Preise sind be- deutend herabgesetzt.

Der Konkursverwalter: **Rud. Meyer.**

Wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen: 1 engl. Schlafzimmer- Einrichtung, mehrere 1 1/2- und 2-2- Bettstellen, große u. kleine Küchen- schränke, mehrere Kleiderchränke, **Panels** und **Küchenborden, Stühle, Tische, Kommoden, Wasserbänke, Kinderbettstellen, 1 gebrauchte Spiegel- schrank mit Spiegel, Waschtisch und Bettstelle.** **Wilhelmstr. 5.**

Verkauf von Nachlasssachen

Zu dem Hause **Oldenburg, Linden- straße Nr. 35** sollen am **Sonnabend, den 16. April,** nachm. 3 Uhr,

verschied. **Nachlassgegenstände,** als: **Bett, Kleiderkasten, Tische, Kom- mode, Stühle, sowie das ganze Küchen-Inventar** öffentlich gegen **Barzahlung** verkauft.

Nachfrage.

In der Auktion am **Freitag, den 15. April d. J.,** nachm. 2 Uhr,

kommen mit zum Verkauf:

1 Reibstein mit Zubehör, 1 Uhr, ein Stücken, 3 Dreih- dros, 3 Bäckerkörbe, 1 Schwarz- brotrog, 2 Schaufelstereinsätze, 2 Bonbonläser, für **Bäckereien** passend. **Rud. Meyer, Aukt.**

Zwangs- versteigerung.

Am **Freitag, den 15. April d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangt in **Wohnsterns** **Wirtshaus** zu **Wiergesele:**

6 Sofas, 6 Spiegel, 10 Bilder, 2 Kleiderchränke, 1 Kommode, 2 Wanduhren, 4 Portieren, 2 Spiegelchränke, 3 Nähmaschinen, 1 Eschenschale, 2 Sofatische, 1 Verti- cal, 1 Tischuhr, 1 Damenuhr mit Kette und andere Gegenstände gegen **Barzahlung** zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Delfshausen bei Hahn.

Eine hier im Orte belegene **Besitzung,**

auf welcher **2—3 Kühe** ge- halten werden können, ist noch mit **Antritt zum 1. Mai 1904** zu vermieten.

Joh. Bohmann **Vanblay, maastricht, wgl. größer, zu fin. gel. Off. u. E. 696 Exp. d. Bl.**

Arbeiten auf der **Schreibmaschine** werden prompt und billig geliefert. Off. u. E. 698 an die Exped. d. Bl.

Ellwürden. Im Auftrage der Erben habe ich die zu Hedderwader- sel belegene **Besitzung**

zu verkaufen. Dieselbe ist 99 ar 37 pm groß und besteht aus einem großen herrschaftlichen Wohnhause mit Stall, Pavillon, Garten u. Badetisch. Das Wohnhaus befindet sich in sehr gutem baulichen Zustande. Der Garten ist zum großen Teil neu angelegt und befinden sich viele Obstbäume darin, außerdem Spargel-, Erdbeerbette etc.

Die Besitzung eignet sich ihrer herr- lichen Lage nach, in unmittelbarer Nähe der See, besonders für einen Rentier, der ruhig und angenehm wohnen will.

Verkaufstermin findet in meinem Bureau am

Sonnabend, den 23. April d. J., vorm. 11 Uhr,

statt. Jede fernere Auskunft erteile ich unentgeltlich. **S. Bulling, Auktionator.**

Verkauf einer Pfannen- Ziegelei

in **Bloherfelde.**

Meyer & Schmalriede in **Bloherfelde** lassen wegen Ausein- anderung und anderweitigen An- tuns ihre in **Bloherfelde** belegene

Ziegelei mit **Antritt zum 1. November d. J.,** ev. nach Vereinbarung, am

Montag, d. 18. April d. J., abends 6 Uhr,

in **Joh. Hohnholts Wirtshause** in **Bloherfelde** zum einmaligen Verkaufs- aufschlag bringen.

Die **Pfannenziegelei** ist sehr rentabel und ist in flotten Betrieb und liegen ca. **48 Schaffel Saat Ländereien** thonsaltigen Landes rings herum, wovon erst wenig abgegraben ist. Die Ziegelei eignet sich sehr gut zur Ziege- fabrication und kann daher zum **Anlauf** empfohlen werden.

Es findet nur ein einmaliger Ver- kaufstermin statt und wollen Reflektanten sich alsdann einfinden.

Jede Auskunft des Kaufobjektes wegen wird gerne erteilt. **S. Schwarting, Auktionator.**

Kropfs Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei **Zahnweh** hohler Zähne **sicher hilft!**

H. 50 Adler-Drogerie, Ball 6 Zu verkaufen ein **Kuchstall.**

A. Budelmann, Alexanderstr. 20. 1.0 rebst. **Whandottes, schön. Buchst.** bill. zu verk. **E. Engelken, Lambstr. 50**

Trielacermoor. Zu verk. eine j. tracht. **Ziege.**

Landente! Hühnerbesitzer! Eingetroffen eine

Doppel-Ladung Winkeln, per **Scheffel 70 u. 6 Liter 25 u.** empfehl.

Dänische Fischgroßhandl., Achternstraße 53.

Den geehrten Herren **Malermestern**

von **Oldenburg** und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß wir bei **Wegkamp, Kurwischstraße (Weh- Grenzer),** einen **Arbeitsnachweis** errichtet haben und bitten höflichst, diesen bei Bedarf berücksichtigen zu wollen. Sprechstunden jeden Abend von 7 bis 8 und Sonntags von 11 bis 12 Uhr.

Da wir mit den **Arbeitsnach- weisen** in **Bremen, Bremerhaven** und **Wilhelmshaven** in steter Ver- bindung stehen, werden wir in der Lage sein, jede Nachfrage schnell zu be- legen.

Hochachtungsvoll **Die Schiffenorganisation der Maler, Filiale Oldenburg.**

Verkauf einer Landstelle

in **Bloherfelde.**

Bloherfelde. Der Landmann **Herr. Gerh. Dieder. Schmalriede** zu **Bloherfelde** läßt seine daselbst be- legene

Landstelle, wegen anderweitigen Anlaufs, am

Sonnabend, d. 16. April d. J., nachm. 4 Uhr,

zum dritten und letztenmale in **Joh. Hohnholts Wirtshause** zu **Bloherfelde** öffentlich meistbietend zum Verkauf auslegen.

Die Besitzung besteht aus dem zur **Landwirtschaft** eingerichteten Wohnhause und

11,8654 ha Ländereien und kann die Stelle wegen der Nähe von **Oldenburg** (ca. 1/2 Stunde) sehr zum **Anlauf** empfohlen werden.

Auf der Stelle wird **z. B. Milch- wirtschaft** mit **Erlolg** betrieben, auch eignet sich viel Land davon zu **Wiesenflächen.**

Eine **Mietwohnung** kann besonders verpachtet werden.

Die Gebäude sind gut erhalten und ist das Land in guter Kultur.

Die Stelle kann im ganzen wie auch geteilt verkauft werden und kommen namentlich:

der sog. **Göhl, ca. 1 1/2 Jüd groß,** ca. **9 1/2 Schaffel Saat,** ferner die beim **Schiffstunde** belegene **Wiese.**

Wiedemannswisch, groß 0,7082 ha, und die in **Ofen** belegene sog. **„Fels- wisch“** getrennt zum **Aussatz.** Der **Antritt** der Stelle ist auf den **1. Nov.** d. J. ge- setzt.

Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt. **S. Schwarting, Aukt.**

Auktion.

Zu **Anfrage** **Verfiebener** werde ich am

Freitag, d. 15. April 1904, nachm. 2 Uhr anfangend,

im **Saale** des **Herrn Scheepker** (**Doodis Etablissement**) hier- selbst folgende Sachen öffentlich meistbietend mit **Zahlungsfrist** verkaufen:

1 eich. Büffel, 2 eich. Stühle, 1 Plüschgarnitur (grüne, Sofa und 2 Sessel), 3 Sofas,

6 Polsterstühle, div. Holz- stühle, 6 Wiener Stühle, 1 Schafelounge, 1 Spiegel, 1 Sofatisch, div. Tische, 1 mah.

Kommode mit Aufsatz, 1 mah. Spiegelkommode, 1 mahag. Schreibtisch, 1 Schreibe- pulst,

2 Bücherborden, 1 runder Tisch, 1 Ausziehtisch, 3 Bett- stellen, 2 Betten, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Waschtisch, 2 Kleiderchränke, 1 Tisch- lampe, 1 Standuhr, 1 Teppich,

div. Bilder, 1 Wecker, 1 Tisch- lampe, div. Töpfe, Pfannen, Eimer und sonstige Haus- u. Küchengeräte, 1 Plättchen u. viele sonstige Sachen.

Ferner: 1 Klavier, 1 Afford- zither, 1 Opernglas, 1 Meyers Convers- Lexikon, 1 Schillers, Goethes Werke etc., 1 großen Glaschrank (Kuchenschrank), 1 Fahrrad, 1 zweirädr. Hand- wagen (Rad), 1 vollst. Flögel- türr, 1 Kucheneinrichtung.

Rud. Meyer, Auktionator.

Aug. Lührs.

Wein u. Spirituosen-Handlung, Oldenburg i. Gr., Kurwischstr. 12.

Fernsprecher 453. **Empfehle** in jeder Preislage **Rognat, Rinn, Arrat, somer Vitore und Punsch- Extrakte** in ausgie- bigster Qualität.

Fischmehl u. Geflügel, bitt. Hühner- leistung, bid. u. atro. Tönjes, Gshorn.

Bornhorst. Zu verkaufen **3 bis 4000 Pund** gutes **Hau.**

S. Eilers.

